Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

<3660829746OO13

<3660829746OO13

Bayer. Staatsbibliothek

Joh. Zahn
K. Seminarinspekt

BENIAMIN SCHMOLCK
Eccl. et Schol. Aug. Conf. Suidnic. Siles.
Pastor, Inspector et Rev. Minist.
Nat. 1672. Primarius. *Denat. 1737.*

Benjamin Schmolckens
weiland Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirchen und Schulen vor Schweidnitz,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

GOtt-geheiligte

Morgen- und Abend-Andachten

In gebundener und ungebundener Rede.
Mit noch andern trostreichen Gebetern mehr,
und sehr vielen erbaulichen Liedern versehen.
In Zwey Theilen.

Sammt der
Lebens-Beschreibung des Seel. Authoris;

Neue Auflage mit Kupfern,
vermehrt mit Fest-Andachten
und Wetter-Gebetern.

Mit Röm. Kayserl. allergnädigsten und Churfürstl. Sächsischen gnädigsten Privilegiis.

Nürnberg,
verlegts Martin Pech, Buch- und Kunsthändler
1766.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wir FRANZ, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, Herzog zu Lothringen und Bar, Groß-Herzog zu Toscana, Fürst zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falkenstein rc. rc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns weyland Johann Leonhard Lang, gewesten Buchhändlers in Unserer und des heil. Reichs Stadt Nürnberg hinterlassene Wittib Eva Barbara demüthigst gebetten, daß Wir Unser ihrem ohnlängst verstorbenen Ehemann über Benjamin Schmolkens GOtt geheiligte Morgen- und Abend-Andachten, allermildest verliehenes, und den Neunzehenden Augusti siebenzehen hundert fünf und sechzig zu Ende gehendes Druck-Privilegium nunmehro auf sie transcribiren, und dasselbe auf anderweite zehen Jahr á lapsu priorum erneuern und erstrecken zu lassen gnädigst geruhen mögten: Wann Wir nun angesehen, solch-der Supplicantin demüthigste Bitte, so haben Wir derselben die Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun solches auch hiemit wissentlich in Krafft dieses Briefs also und dergestalten, daß gedachten Johann Leonhard Langs hinterlassene Wittib Eva Barbara obbesagte Benjamin Schmolkens GOtt-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten in Octavo ferner in offenen Druck auflegen, ausgeben, hin und wieder ausgeben, feil haben, und verkauffen lassen möge, auch ihr solche Niemand ohne ihren Consens, Wissen, oder Willen, innerhalb denen ferner weiten zehen Jahren, nach Endigung deren vorigen, nemlich vom Neunzehenden Augusti siebenzehen hundert fünf und sechzig anzurechnen, im heiligen Römischen Reich in keinerley Format und Titul nachdrucken und verkauffen solle; Und gebieten darauf allen und jeden Unsern, und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern, und Buchhändlern, bey Vermeidung einer Poen von fünf Mark löthigen Golds, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kaiserliche Cammer, und den andern halben Theil mehrbesagter Langischen Wittib unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle, hiemit ernstlich, und wollen, daß ihr noch einiger aus euch selbst, oder jemand von euertwegen, obangeregte Benjamin Schmolkens GOtt-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten innerhalb denen ferner bestimten zehen Jahren obverstandenermassen nicht nachdrucket, distrahiret, feilhabet, umtraget, oder verkauffet, noch auch solches andern zu thun gestattet, in keinerley Weiß noch Weege, alles bey Vermeidung Unserer Kaiserlichen

lichen Ungnade, und obbestimmter Poen der fünf Mark löthigen Golds, auch Verlierung desselben euren Drucks, den vielgemeldete Langische Wittib, oder dessen Befehlshabere mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo Sie dergleichen bey Euch und einem jeden finden werden, alsogleich aus eigener Gewalt ohne Verhinderung männiglichs zu sich nehmen, und damit nach eigenem Gefallen handlen und thun mögen, hingegen soll sie Langische Wittib schuldig und verbunden seyn, bey Verlust dieser Kaiserlichen Freyheit die gewöhnliche fünf Exemplarien von diesem Buch zu Unsern Kaiserlichen Reichs-Hof-Rath zu liefern, und dieses Privilegium demselben voran drucken zu lassen. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm hervorgedruckten Kaiserlichen Secret Insiegel, der geben ist zu Wien den neunten Octobris anno siebenzehenhundert vier und sechzig, Unsers Reichs im Zwanzigsten.

FRANZ

(L. S.)

Vt. C. F. Fürst Colloredo mppr.

Ad Mandatum Sac. Caes.
Majestatis proprium.

Matth. Wilhelm. Edler. Hr. v. Haan mppr.

Sabbathi. 18. Maji. 1765.

Schmolckens GOTT geheiligte Morgen- und Abend-Andachten pto Privilegii Impressorii; sive Implorant. Martin Pech Burgers, auch Kunst- und Buchhändlers zu Nürnberg Anwaldt v. Pilgram sub praes. hesterno, übergibt allerunterthänigste Anzeige des geschloßenen Respec, Ver- und Erkauffs der Johann Leonhard Langischen Buchhandlung in Nürnberg, und der damit verknüpften Cession des Kaiserlichen Privilegii Impressorii, juncto hummo petito, pro clemmè decernenda huius Exhibiti positione ad Acta cum Adiunctis sub sig. ☉ et ☽.

Ponatur die Anzeige
ad Acta.

Matth. Wilhelm von Haan.

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr XAVERIUS, Königlicher Prinz in Pohlen und Litthauen, Herzog zu Sachsen, der Chur Sachsen Administrator etc. in Vormundschafft dero Herrn Vetters, des Churfürstens zu Sachsen Friedrich Augusts Durchl. haben auf Martin Pechs, Buchhändlers in Nürnberg, Ansuchen bewilliget, daß er die mit der zu Nürnberg erkaufften Langischen Buchhandlung ihm zugleich cedirten zwey alten Verlags-Bücher, nahmentlich:

1) Benjamin Schmolckens GOTT geheiligte Morgen- und Abend-Andachten, und

2) Desselben Buß-Opffer,

inmassen in diese Cession die erbettene Einwilligung, Krafft dieses, ertheilet wird, förderhin unter Churf. Sächs. Privilegio, drucken lassen und führen möge, dergestalt, daß im Churfürstenthume Sachsen, desselben incorporirten Landes und Stifftern, kein Buchhändler noch Drucker, oberwehnte Bücher, in den nächsten von unten gesetzten dato an, zehen Jahren bey Verlust aller nachgedruckten Exemplarien und dreyßig Rheinischen Gold Gülden Strafe, die denn zur Helffte der Churfürstl. Sächs. Renth-Cammer, der andere Theil aber ihm, Pechen verfallen, weder nachdrucken, noch auch, da dieselben an andern Orten gedrucket wären, darinnen verkauffen und verhandeln, wogegen er mehrgedachte Bücher fleißig corrigiren, aufs zierlichste drucken, und gut weiß Papier darzu nehmen zu lassen, auch so offt sie aufgeleget werden, von jedem Druck und Format zwanzig vollständige Exemplaria in das Churf. Sächs. Ober-Consistorium, ehe sie verkaufft werden. auf seine Kosten einzusenden schuldig, und dieses Privilegium niemanden, ohne des Herrn Administratoris Königl. Hoheit, noch auch künfftighin ohne Höchstgedachter Sr. Churf. Durchl.

Vor-

Vorwissen und Einwilligung, zu cediren befugt seyn soll. Gestalt er bey solchem Privilegio auf die bewilligten zehen Jahre geschützet und gehandhabet, auch, da diesem jemand zuwieder handeln und er um Execution desselben ansuchen würde, solche ins Werk gerichtet und die gesetzte Strafe eingebracht werden soll. Jedoch daß er, bey Verlust des Privilegii, von der neuen Auflage dieser beyden Bücher die oben bedungenen Exemplaria würklich und vollständig liefere. Immittelst und zur Urkund dessen ist dieser Schein, bis das Original-Privilegium ausgefertiget werden kann, und statt desselben, in dem Churfürstlich Sächs. Kirchen-Rathe und Ober-Consistorio unterschrieben und besiegelt ausgestellet worden, welchen er durch den bestallten Bücher Inspectorn Christian Ernst Hauboldten, den Buchhändlern zu insinuiren, wiedrigenfalls die Insinuation vor null und nichtig erkannt werden soll. So geschehen zu Dreßden am 27 Martii 1765.

(L. S.)

Hannß Gotthelf von Globig.

Emanuel Constantinus Riedel, S.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Es ist das gegenwärtige erbauliche und geistreiche Gebetbuch, welches andächtigen Betern, auf das neue in die Hände geliefert wird, viel zu bekannt, als daß es erst nöthig wäre, dasselbe in einer weitläuftigen Vorrede anzupreisen. So wenig in unsrer Kirche an Sammlungen andächtiger Gebeter auf alle Fälle, ein Mangel ist: so richtig ist es auch, daß diese Schmolkische Andachten, die den Namen dieses frommen Priesters, wie seine übrigen Werke, bey allen guten und frommen Herzen unvergeßlich gemacht haben, einen gar großen Vorzug verdienet. Denn nicht zu gedenken, daß er bey dieser Arbeit, die ihm besonders eigen gewesene Gabe der Dichtkunst, auf eine erbauliche Weise anzuwenden gewust habe: so wird ein jeder, der mit den Worten desselben betet, an sich erfahren, daß er mit derjenigen Salbung geschrieben habe, die nöthig ist, wenn das Opfer unsrer Lippen, nach dem Herzen GOttes sowohl als nach unserm eigenem

Her-

Herzen eingerichtet seyn soll. Statt aller Beweise aber, daß diese Morgen und Abend-Andachten, vor andern Sammlungen dieser Art jederzeit ausserordentlich beliebt gewesen sind, können die verschiedenen Auflagen dienen, die man, seit dem dieses Buch das erstemal bekannt gemacht worden ist, hat veranstalten müssen. Und da auch gegenwärtig eine neue Auflage nöthig war: so hat man alle mögliche Sorgfalt getragen, diesem erbaulichen Handbuch, auch im äusserlichen vor den vorherigen Ausgaben einen Vorzug zu geben. Zu dem Ende sind nicht nur die Kupfer auf das neue sauber gestochen worden, sondern man hat noch ausser diesem einige andere nützliche Verbesserungen vorgenommen, die dieser Ausgabe zur Empfehlung dienen müssen, wohin insonderheit die in dem zweyten Theil vorkommenden Festandachten gehören, die in den vorigen Auflagen nicht befindlich sind. Der HErr lege einen bleibenden Segen auch auf diese Arbeit, und lasse alle diejenigen, die sich derselben in gesunden und kranken Tagen, in Noth und Tod bedienen, reiche Erhörungs-Früchte einerndten, wie schon hier in der Zeit, am allermeisten dorten in der Ewigkeit. Geschrieben Nürnberg den 12. Dec. 1765.

****

Vorrede
zu den vorigen Ausgaben.

Geneigter Leser!

Andächtig und erhörlich beten ist eine Kunst, welche nicht denen menschlichen Kräfften, sondern der Würckung des Geistes GOttes zuzuschreiben. I. Cor. XII, 3. Selbiger treibet die Kinder GOttes an, ihre Noth und Anliegen dem himmlischen Vater, im Vertrauen auf seine Hülffe und Erhörung, durch Christum fürzutragen. Bey ihnen ist ein Gefühl eines Mangels und Elendes; zugleich aber auch eine Absicht auf GOttes Majestät uud Güte. Beedes unterscheidet sie von denen Welt-Kindern, und Heuchlern. Bey diesen spühret und höret man zwar auch etwas vom Gebet, sie reden GOtt an mit ihrem Munde, im Herzen aber wissen sie nichts davon. Auf die Majestät und Güte GOttes haben sie keine Absicht, weil sie sonst mit gebührender Ehrfurcht des Herzens für den würden tretten, der Herzen und Nieren prüfet, Ps. VII, 10 und nicht bloß äusserlicher andächtiger Gebärden sich befleissen. Von dem Elend, worinn ihre Seele stecket, haben sie kein Gefühl: sonst würde auch dieses vermögend seyn, grössern Eifer und Andacht im Gebet bey ihnen zu erwecken. Dann Menschen können so wenig sich selbst glücklich machen, so wenig sie durch eigene Krafft ihre Widerwärtigkeiten überwinden, denenselben ausweichen, oder sie von sich abkehren mögen, sondern sie müssen GOtt um Besorgung ihrer zeitlichen und ewigen Wolfahrt anflehen. Und also geschiehet das Gebet derer Heuchler nur mit

dem

dem Munde, aus Gewohnheit, oder, damit sie von denen Leuten gesehen werden. Wann sie bey selbigem auch gleich die beste Ordnung beobachten, der geistreichesten Ausdruckungen sich bedienen, und allerley Bewegungen der Glieder des Leibes machen, dergleichen sonst rechten Betern nur eigen sind; so wird doch ihr Gebet nicht erhöret, sie schänden GOtt, dessen Wort sie in ihren Mund nehmen, dabey aber Zucht hassen. Ps. L, 16. Ein andächtiger Beter und wahres Kind GOttes aber wird, so offt es vor seinem himmlischen Vater tritt, mit kindlicher Furcht vor ihm erscheinen. Es siehet, und weiß, daß ihme nicht nur im Leiblichen manches abgehet, sondern es verspühret auch im Geistlichen mancherley Mängel und Unvollkommenheit, welchem allein die Güte und Macht GOttes abhelffen kan. Solchemnach ist sein Gebet, von dem Gebet eines Heuchlers, gantz unterschieden. Dieser betet aus Gewohnheit, jener aus Trieb seines Elendes und Unvermögens: Dieser allein mit dem Munde, und erlanget keine Erhörung, jener aber hat sie, nach der Verheissung Christi, gewiß zu erwarten Joh. XVI, 23. Doch ist auch bey denen, so alle erforderliche Eigenschaften eines rechten Beters haben, noch einiger Unterschied zu bemercken. Einige sind vor sich selbst im Stand, ihre Noth GOtt vorzutragen, ohne sich an eine gewisse Formul zu halten, andere aber sind, wegen ihrer natürlichen Blödigkeit und Einfalt, oder wegen Betrübnuß ihrer Seelen, oder wegen anderer Ursachen, nicht im Stand, dieses zu thun. Diese letztern halten sich gerne an solche Gebets-Formuln, welche auf ihre Umstände gerichtet

sind,

sind, oder welche ihnen, zur Erhaltung und Vermehrung ihrer und der ihrigen Andacht, am hinlänglichsten zu seyn scheinen. Diesen nun nach Wunsch an Handen zu gehen, haben bald, nach dem Anfang der gesegneten Reformation, öffentliche Lehrer, oder auch andere andächtige Beter, entweder die von ihnen selbst verfertigten Formuln, oder solche, die aus anderer Schrifften gesammlet, zum gemeinen Gebrauch zusammen drucken lassen. Hieher sind zu rechnen ausser Luthers und Melanchthons Arbeit, Musculi, Mathesii, Melisandri, Arnds, Scrivers, und andere Sammlungen, so öffters dem Druck übergeben, und von vielen, nicht ohne grossen Seegen und Frucht, sind gebrauchet worden. Unter denen neuesten ist der nunmehro sel. Herr Benjamin Schmolck, wegen seiner geistreichen und wohleingerichteten Gebete, am beliebtesten: und da er auch unter denen berühmtesten Dichtern eine Ober-Stelle verdienet, wegen seiner vielen Liedern und Cantaten; so hat dessen ungemeine Stärcke in der Teutschen Dicht-Kunst viele Gemüther dermassen eingenommen, daß sie sich vor andern seiner Gebets-Formuln bedienet. Es werden zwar die vielen Schrifften dieses angesehenen GOttes Lehrers, und seine Verdienste um das Evangelische Schlesien, das Schmolckische Angedencken nimmermehr untergehen lassen: Da aber doch manche andächtige Betere, von denen besondern Lebens-Umständen des sel. Herrn Schmolckens, gerne etwas wissen möchten; so achtet man vor nöthig, aus Herrn Wetzels Lebens-Beschreibung der Lieder-Dichter III. Theil und

und Herrn Göttens gelehrten Europa II. Theil einige derselben anzuführen.

Brauchitschdorff, im Schlesischen Fürstenthum Liegnitz, hat die Ehre, Herrn Benjamin Schmolckens Vaterland zu seyn, woselbst er am Tage des Apostels Thomä, An. 1672. war gebohren worden. Sein Herr Vater Martin Schmolck war daselbst in die 47. Jahr Pastor, und Circuli Senior, vorhero aber 12. Jahr lang Conrector in Schmiedeberg, welcher in den 84. Jahr seines Alters verstorben. Nachdeme er den Grund seiner Studien, zu Lauban, und im Vaterland gelegt hatte, setzte er selbige auf der berühmten Leipzigischen Universität, 5. Jahr lang, mit grossem Ruhm, fort, und wurde bey seiner Zurückkunfft in Patriam A. 1701. den 2. Januarii seinem Herrn Vater substituiret. Als aber Anno 1702. Herr Michael Wiedmann, nachmahliger Superintendent zu Stollberg am Hartz, von seinem zu Schweidnitz verwalteten Diaconat abgefordet wurde, succedirte ihm Herr Schmolck noch selbigen Jahrs den 12. Dec. in dieser Stelle; wurde hierauf in dieser Kirche 1707. Archi-Diaconis, 1712. Senior, 1714. aber Pastor Primarius, wobey Ihme zugleich die Inspection dasiger Evangel. Kirchen und Schulen anvertraut wurde. Zeit während seines rühmlich geführten Lehr-Amtes, hat er, ausser verschiedenen Leichen-Predigten und Abdanckungen, auch noch andere sehr viele und herrliche Schrifften in gebundener Rede heraus gegeben, von welchen Herr Wetzel und Götten, in obangeführten Stellen nachzuschlagen: Ob ihn nun endlich gleich An. 1730. am Sonntage Lætare in seiner Stube die

Hand des HERRN gerühret, so daß von der Zeit an die rechte Hand, Seite und Fuß gelähmt geblieben, worzu nachgehends noch die Beraubung seines Gesichts gekommen, und der wiederholte Schlag ihn vollends gar auf das Krancken-Bett gezogen; So hat er dennoch bey auch abnehmender Sprache und Gedächtnüß dann und wann verstorbenen Kirch-Kindern zum Andencken noch ein Abschieds-Lied gedichtet. Seine Zeit brachte er in stiller Zufriedenheit und grosser Gelassenheit meist im Bette zu, und starbe endlich seelig nach vielen ausgestandenen Elende An. 1737. den 12. Febr. alt 64. Jahr 8. Wochen und 4. Täge. Conf. Herrn M. Klugens Pastor. zu Neumarck Evangel. Begräbnüß-Lieder-Commentarius p. 10.

Daß der seel. Herr Schmolcke, wegen seiner reinen und fliessenden Gedichte, unter die besten teutschen Poeten zu zehlen, haben, ausser Theod. Crusio in der Vergnügung müssiger Stunden IV. Theil auch der berühmte Herr Gottlieb Stolle in der Anleitung zur Historie der Gelahrtheit und M. Christoph Pfeifer im Evangelischen Sabbath betender Christen mit gutem Grund behauptet: wiewohl Herr Götten meynet, daß, wenn er,„ seine Gedichte nicht in so grosser Eile und Menge hätte„ schreiben müssen, er mit leichter Mühe, die mehrere„ Reinigkeit der Worte und Reime würde befördert ha-„ ben, und von seiner treflichen Fertigkeit, noch viel schö-„ nere Früchte hätte liefern können.„ Allein das erstere kan man vielleicht auch von andern Dichtern, welche nicht mindere Verdienste um die teutsche Poesie haben, sagen, das andere aber muß nach der Mund-Art Schlesiens nur beurtheilet werden. Genug, daß Herrn Schmolckens Schrifften bißhero viele Liebhaber gefunden, und fast die ganze Evangelische Kirche in Teutschland seine Lieder mit

allgemeinem Beyfall in die öffentliche Gesang-Bücher eingenommen hat. Weil aber nicht jedermann seine Schrifften nach Verlangen hat bekommen können, und doch viele Betere gewünschet, die Morgen- und Abend-Andachten von ihme, beedes in gebundener als ungebundener Rede aus allen seinen Schriften, in einem besondern Büchlein, gesammlet zu sehen; so hat dieses Hrn. Fried. Rothscholz sel. veranlasset A. 1720. die in gebundener Rede geschriebene Morgen- und Abend-Gebete dieses geistreichen GOttes-Lehrers, vortrefflichen Lieder-Dichters und gekrönten Poetens zusammen zu tragen, und durch den Druck gemein zu machen, welchen A. 1721. der andere Theil gefolget, so die in ungebundener Rede in sich enthielte. Beeden wurden gewisse **Morgen- und Abend-** auch andere Gesänge, so wohl **Herrn Schmolckens**, als anderer geistreicher Theologorum, beygefüget. Dieses Unternehmen hatte nicht nur der Herr Autor gebilliget, sondern auch noch andere Sachen, zum Verlag der damahligen Tauberischen Buchhandlung überliefern wollen, wie man mit dessen eigenhändigen Briefen darthun kan, und gewiß geschehen wäre, wann nicht seine stetigen Unpäßlichkeiten und endlich der gar erfolgte Tod ihn daran gehindert. GOtt hat beede Werckgen dermassen viele Liebhaber finden lassen, daß man selbige sehr offt der Presse überliefern müssen, ohne der vielen und häufigen da und dorten auf eine unerlaubte Weise gemachten Nachdrucke zu gedencken. GOtt lasse noch ferner vielen Seegen durch diese Sammlung auf die Betende kommen, und mit der Empfindung von der Gnaden-Gegenwart JEsu, und der Krafft seines Leidens, verbinde sich die Empfindung der Gewißheit, daß ihr Gebeth GOtt angenehm!

Heilige

Heilige Vorbereitung zum Gebet,

auf alle Tage des Jahrs.

HErr höre, HErr erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus; behüte die drey Stände, durch deiner Allmacht Hände, beschütze Kirch und Haus. Ach! laß dein Wort uns allen, noch ferner reichlich schallen, zu uns'rer Seelen Nutz. Bewahr für allen Rotten, die deiner Warheit spotten, beut allen Feinden Trutz. Gieb du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begiessen, laß dein Gedeyen fliessen und erndte reichlich ein. Gieb unserm Kayser Glücke, laß seine Gnaden-Blicke auf unser Zion geh'n; Schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Crone in vollem Glanze steh'n. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein

Recht: Daß Fried und Treu sich müssen, in unserm Lande küssen, ja segne Herr'n und Knecht. Wend ab in allen Gnaden, so Feur- als Wassers-Schaden, treib Sturm und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zu nichte, was deine Hand uns gab. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Lufft. Laß keine theure Zeiten auf unsre Gränzen schreiten, da man nach Brode rufft. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn: Die Wittwen und die Waysen wollst du mit Troste speisen, wann sie um Hülffe schrey'n. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedey'n. Zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern freu'n. Komm als ein Arzt der Krancken, und, die im Glauben wancken, laß nicht zu Grunde geh'n. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage, gedultig überstehn'n. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisende beschütze, die Sterbende begleit mit deinen Engel-Schaaren, daß sie im Friede fahren, zu Zions Herrlichkeit. Nun, HErr, du wirst erfüllen, was wir, nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen, in unsers JEsu Namen: So ist der Wunsch gewährt.

Allge-

Allgemeines

Morgen-Gebet,

auf alle Tage in der Wochen.

Dancksagung.

Heilige Dreyfaltigkeit, ich steh auf in Deinem Namen,
Vater, Sohn und Heil'ger Geist, sprich zu meinen Seufzern, Amen.
Diese Nacht ist nun vergangen, und der Tag giebt uns sein Licht;
Werde munter mein Gemüthe, und gedenck an deine Pflicht.
Grosser Schöpffer dieser Welt, Du allein bist groß zu nennen,
Weil dich Erd und Himmel nur, als den rechten Meister kennen.
Beydes Licht und Finsternisse, Zeit und Stunden, Tag und Nacht,
Hast Du uns zu Nutz erschaffen, und in Ordnung auch gebracht.
O! wie leichte wär es doch die vergang'ne Nacht geschehen,
Daß ich meine lezte Nacht und den Todes-Schlaf gesehen,
Daß sich jemand von den Meinen plötzlich aus der Welt gemacht,

Oder sonsten böse Leute mich in Unfall hätten bracht.
Aber Du, mein Wächter! hast mich mit Hülff und Schutz umgeben,
Daß mein Weniges noch da, und die Meinigen noch leben;
Ja, daß ich noch selbst vorhanden, das kommt alles, HErr! von dir.
Du schreibst alle meine Tage mir in Deinem Buche für.
Darum ehr ich deine Macht, darum rühm ich deine Güte.
Weiser, starcker, treuer GOtt, Dich erhebet mein Gemüthe.
Sey gepreist für alles Gute, das mich diese Nacht erfreut,
Daß du auch mein gestrigs Beten mit Erhörung benedeyt.
Du hast mir vergnügten Schlaf und ganz sich're Ruh gegeben,
Du hast mich gesund erweckt, lässest mich den Tag erleben,
Deine liebe Sonne scheinen, und die Meinen wieder seh'n.
Das ist alles aus Genaden, HErr! von dir allein gescheh'n,
Habe Danck, daß Du von mir so viel Böses abgetrieben;

Unter

Unter Deiner Augen-Wacht bin ich unversehrt geblieben:
Unter Deiner Hände Schirmen fand ich ungestörte Ruh:
Unter Deiner Engel Beystand schloß ich sanfft die Augen zu.
Da mich Finsterniß umfieng, mußte mich Dein Licht umfassen;
Deine Huld verließ mich nicht, ob gleich Menschen mich verlassen,
Da ich von mir selbst nichts wuste, war ich Dir doch wohl bewust:
Da ich gleichsam todt gelegen, lebtest Du in meiner Brust.
Mächtig hast du mich beschützt, daß mich Sünde nicht beflecket;
Daß kein Schröcken, kein Verlust, keine Kranckheit mich erwecket:
Gnädig hast du mich beschirmet, daß des Satans seine List,
Und der bösen Menschen Tücke ganz zu Schanden worden ist.
Diese Morgen-Stunde soll aller Deiner Wohlthat dencken,
Und ein danckbarliches Herz, für so viele Treue schencken,
Die Du mir Zeit meines Lebens, aus der treuen Vater-Hand,

Ob ich es gleich nicht verdienet, doch so
reichlich zugewandt,
Wie du mich erschaffen hast, da ich vormahls
nichts gewesen:
Wie du mich erlöset hast, da ich doch zum
Zorn erlesen;
Wie du ferner mich geheil'get, da ich war
verkehrt im Sinn,
Und mich biß auf heut erhalten, da ichs
doch nicht würdig bin.
Alles, alles ist von dir und aus deinem Schos
genommen.
Weil ich diesen Morgen nun alles neu ge-
schenckt bekommen,
Und auch selber ganz von neuem gleichsam
lebend worden bin:
Ach! so nimm, zu einem Opffer, alles, was
ich habe, hin.
Ich will heut und allezeit Dich bekennen, an
Dich dencken;
Liebe, Lob und Ehren-Preiß Dir mit Mund
und Herzen schencken.
Seele, Leib, und was ich habe, stehet Dir
zum Dienst bereit,
Ich will deine Güte rühmen, hier und dort
in Ewigkeit.

Bitte.

Bitte.

Siehe, mein GOtt! dieser Tag ist nun abermal erblicket,
Und du weist, daß jeden Tag seine neue Plage drücket,
Ja Du weist, daß ich noch sündlich, dürftig und beladen sey,
Und mein Elend, wie du kennest, wird auch alle Morgen neu.
Drum so lasse diesen Tag, Deine Güte nicht verschwinden.
Straff mich nicht, verwirff mich nicht, und verlaß mich nicht in Sünden.
Hilff, daß auch der Feind der Seelen keine Macht an mir erhält,
Und mit seinen Höllen-Stricken mich nicht gar zu Boden fällt.
Ach! vergieb, wenn ich mein Herz schnöden Lüsten eingeräumet,
Wann ich sündliches gedacht, wann mir schändliches geträumet,
Meine Lagerstatt beflecket, mein Gewissen sehr verletzt,
Meinem Nächsten nachgestellet, und mich wider Dich gesetzt.
Frommer GOtt, verhänge nicht, daß der Tag, der mir erschienen,
Als ein unglückseel'ger Tag mir zum Falle möge dienen.

Deine Gnade zu verscherzen, in verstock-
tem Sinn zu geh'n,
Und also von Deinem Himmel ewiglich
getrennt zu steh'n.
Der Du Vater bist des Lichts, ach! erwecke
mein Gewissen,
Daß es diesen Tag nicht schläft, weil die Au-
gen wachen müssen:
Laß mich heute nichts verkehrtes dencken,
reden, oder thun,
Deinen Zorn und mein Verderben, nicht
vor meiner Thüre ruh'n.
Laß die Macht der Finsterniß mit der Nacht
sich von mir kehren;
Laß mich nicht mein Brod umsonst nur mit
müßig geh'n verzehren.
Hilff, daß ich den Tag nicht brauche wie ein
Kind der Finsterniß,
Noch das Licht von deiner Sonne meinen
Sünden scheinen müß.
Faulheit, Unbedachtsamkeit und unordentli-
ches Wesen,
Heisse ferne von mir seyn. Was du mir zu
thun erlesen,
Laß mich ungehindert schaffen, daß ich die-
sen ganzen Tag,
In Geschäfften des Beruffes, keine Träg-
heit zeigen mag.

Hilff,

Hilff, daß ich nichts unterlaß, nichts vergesse, nichts verschiebe,
Nichts zur Unzeit nehme für, oder sonst Versaumnus liebe:
Daß die Nacht nicht werd zum Tage, und der Tag zur Nacht gemacht,
Noch mein Leib, durch schnödes Sorgen, vor der Zeit ins Grab gebracht.
Treib durch deinen Schutz von mir böse Menschen, böse Thiere;
Laß nicht zu, daß mich mein Gang, auf Verführungs-Wege führe,
Daß ich nicht Gesellschafft finde, die auf mein Verderben sieht,
Oder sonsten wohin gehe, da mein Ungelücke blüht.
Soll ich endlich diesen Tag noch auf Erden überleben,
Wollest du in Fried und Ruh einen Feyerabend geben,
Daß ich alsdenn nicht gekränckter und betrübter schlaffen geh,
Als ich jetzt an diesem Morgen, HErr! vor deinen Augen steh,
Und in Summa: nimm hinweg alles, was mich sonst betrübet,
Hinder alles gnädiglich, was mir etwann Schaden giebet.

Soll der Tag mein lezter heissen, o! so steh
mir ndlich bey,
Daß mein Ende nicht unseelig, und mein
Tod nicht böse sey.

Gebet.

Vater, dessen Gût und Treu alle Morgen
neu gebohren,
Hör auch jetzund mein Gebet mit Genaden-
reichen Ohren;
Gieb mir, HErr! nach deinem Willen,
was ich diesen ganzen Tag,
Sowol in dem Christenthum, als im Leben
brauchen mag.
Friste meine Lebens-Zeit, und bewahre mein
Gesichte.
Gieb den Gliedern neue Krafft, mach es im
Verstande lichte,
Und erhalte die Gesundheit: mache mich
geschickt darzu,
Daß ich, was Du mir befohlen, und was
Dir gefällig, thu.
Gieb, daß ich im Lichte Licht, dein Erkänntniß,
mag erblicken;
Deine Gnade müsse mich, wie ein Morgen-
Thau, erquicken;
Hilff, daß ich mit meinen Kleidern, JEsum
Christum an mich züeh,
Und, als wie ein Kind des Lichtes, in dem
Guten mich bemüh.

Laß

Laß Gedancken, Wort und Wercke gegen
GOtt und Menschen spüren,
Gottesfurcht und Erbarkeit, und was sonst
vor Gaben, zieren;
Gieb, daß ich gerecht, treu, redlich, klug,
bescheiden, nüchtern sey,
Und mich deines jüngsten Tages stets bey
gutem Wandel freu.
O! HErr JEsu, sey bey mir, ich will alle mei-
ne Sachen,
Was ich dencke, red und thu, nur in deinem
Namen machen;
Mache du den Anfang frölich, stehe mir
mit Segen bey,
Daß das Mittel ungehindert, und das En-
de glücklich sey.
Gieb mir Kräffte, dem Beruff wohl und
treulich fürzustehen:
Laß die Tages-Stunden mich recht verthei-
len, wohl begehen;
Gieb Gelegenheit zu würcken das, was
deines Namens Ehr,
And'rer Wolfahrt, wie auch meinen und
der Meinen Nutz, vermehr.
Ist mirs gut, so laß den Tag enden, wie er an-
gehoben,
Gieb mir heut mein täglich Brod, segne du
mein Thun von oben;

Mache

Mache leicht, was schwer, und ändre, was
Gefahr erwecken mag;
Daß ich auch an diesem Tage mit Gedult
die Last ertrag.
Heilige Dreyfaltigkeit! Dir ergeb ich bester
massen,
Leib und Seele, Haab und Gut, Wissen,
Wollen, Thun und Lassen,
Reden, Schweigen, Sitzen, Liegen, Ste-
hen, Gehen aus und ein;
Ja mein Leben und mein Sterben laß Dir,
HErr! befohlen seyn.
Wie du mich versorgen willst, stell ich ganz
in Dein Gefallen:
Laß mich heut und auch hinfort nur in Deiner
Gnade wallen.
Gieb mir Deinen guten Engel, daß er mich
begleit und führ;
Von dem Morgen biß zum Abend sey und
bleibe stets bey mir;
O GOtt Vater! Deine Macht schütze mich
zu allen Zeiten,
Deine Weißheit, O GOtt Sohn! führe mich
auf allen Seiten;
Deine Krafft, Du Geist der Gnaden! hal-
te mich in aller Noth;
Führe mich in Tod und Leben, Dein ist Le-
ben und auch Tod.

Nun

Nun HErr, segne deinen Knecht / deine Magd und behüte
mich für Schaden;
HErr, erleucht dein Angesicht über mich mit
Licht und Gnaden;
HErr, erhebe du dein Antlitz auf dein
Kind, und steh mir bey,
Daß dein Friede heut, und immer, und
auch ewig bey mir sey.

Fürbitte.

Lieber Vater, frommer GOtt! Du läßt
nicht allein den Deinen,
Sondern auch der bösen Schaar, deine Gna-
den-Sonne scheinen;
Ach! erbarm dich aller beyder, daß kein
Mensch auf diesem Tag,
Weder zeitlich hier, noch ewig, sein Ver-
derben finden mag.
Laß in aller Christenheit Dir mit Ernst und
Eifer dienen;
Laß in allem Regiment Rath und That zum
Friede grünen;
Laß in allen andern Häusern etwas nützli-
ches gedeyn,
Und den Tag bey allen heilig, dir allein zu
Ehren, seyn.
Hör die Frommen, welche dir jetzt ein Morgen-
Opffer schencken.

Den

Den Boßhafftigen verzeih, die an kein Gebete dencken,
Sondern in den Tag hinleben, ohne Furcht und ohne Scheu:
Als ob ihnen nur zur Sünde, Licht und Zeit geschaffen sey.
Führe wohl die Reisenden, die jetzt auf die Strassen müssen,
Sorge für die Dürftigen, die noch keine Speise wissen.
Gib Gelegenheit zur Arbeit dem, der was verdienen will;
Setz auch eines jedem Plage ihr bestimmtes Maas und Ziel.
Laß getreulich jedermann sein befohl'nes Werk vollbringen;
Was er thun und schaffen will, das laß alles wohl gelingen.
Nimm diejenigen in Obacht, derer Arbeit voll Gefahr,
Und stell endlich auch den Müden, nach der Last Erquickung dar.
Endlich, HErr! befehl ich auch alle Menschen deiner Güte,
Eltern, G'schwister | Weib und Kinder, | und wer sonst vom Geblüt und am Gemüthe
Mir verwandt und auch verbunden, so bekandt, als unbekandt,

Auch

Auch die Feinde mit den Freunden nimm
in deine Gnaden-Hand.
Leite die nach deinem Rath, die sich heut zu
mir gesellen,
Stehe mir und ihnen bey, daß uns nichts ver-
mag zu fällen.
Alle deine Creaturen laß in deinem Schutze
seyn,
Und so bitt ich nur noch dieses: Sprich ein
gnädigs Amen drein.

Allgemeines

Abend-Gebet,

auf alle Tage in der Wochen.

Dancksagung.

Werde munter, mein Gemüth! eh der Leib
zur Ruh sich wendet,
Dieser Tag ist nun dahin, und die Arbeit auch
vollendet;
Jetzund kommt der Feyerabend und die
Nacht bringt ihre Frist,
Du bist einen Tag schon älter, als du vor
gewesen bist.
Stelle dein Bemühen ein, spar die Arbeit bis
auf morgen,
Lege deine Sorgen hin, GOtt will jetzund für
dich sorgen;
Dencke nunmehr an dich selber, ehe du zu
Bette gehst,
Dan

Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebet und Lobe stehst.
Ewiger getreuer GOtt! der du keinen Wechsel treibest
Zwischen Licht und Finsterniß, sondern wie du bist, verbleibest,
Deine Jahre sind ohn Ende, beydes Tag und Nacht ist dein,
Du machst, daß Sonn, Mond und Sterne, in gewissem Lauffe seyn,
Du hilffst immer einen Tag nach dem andern hinterlegen,
Du weist täglich eine Last nach der andern abzulegen,
Und durch deine grosse Güte ist es auch dahin gebracht,
Daß dein Kind nach seiner Arbeit einen Feyerabend macht,
Alles, was ich diesen Tag besser bin und zugenommen,
Das ist, HErr! allein von dir, und von deiner Gnade kommen.
Was ich älter, klüger, reicher und gesunder worden bin,
Heiß ich alles deinen Seegen: denn wo wär es mein Gewinn?
Darum danck ich deiner Huld auch in dieser Abend-Stunde,

Ich

Ich erhebe deine Treu mit dem Herzen, mit
dem Munde:
Deine Wohlthat ist unzehlich, unbegreiff-
lich deine Macht,
Der du mir den Tag zur Arbeit, und die
Nacht zur Ruh gemacht.
Was ich dich am Morgen bat, hast du mir
am Tag gegeben,
Du hast mein Gemüth regiert, du erhieltest
mir das Leben!
Du erleuchtest mir die Augen, gabst dem
Leibe Speiß und Trank,
Meinen Gliedern die Gesundheit, meiner
Arbeit ihren Gang.
Und jetzunder, da der Tag vor der Nacht hat
weichen müssen,
Läst du frölich und gesund mich die müden
Augen schliessen,
Daß ich ruhig und mit Freuden in mein
Bette gehen kan,
Schreib ich alles deiner Güte mit verbund-
nem Herzen an.
Es ist alles gut, mein GOtt! wenn ich Bö-
ses gleich empfangen,
Oder nicht, nach meinem Wunsch, alles wä-
re wol ergangen:
Hab ichs ärger doch verdienet, würd auch
übel um mich stehn,

Wenn du mirs gelindert hättest, oder besser lassen gehn.
O du langmüthiger GOtt! du hast mich so wohl erlesen,
Da ich doch nicht allemahl deiner eingedenck gewesen.
Manches hab ich nicht gebetten, und du hast mirs doch verliehn.
Oeffters hab ich dich betrübet, und du hast mirs doch verziehn.
Nun für dis und alles das sey gelobet und gepriesen,
Was du mir, den Meinigen und sonst andern hast erwiesen:
Was du Böses abgewendet, was du Gutes hast gethan,
Dieses nehm ich hier und dorten ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

Vater der Barmherzigkeit! ach! verzeih um JEsu willen,
Was ich heute diesen Tag, wider Wissen, wider Willen,
Oeffentlich sowohl, als heimlich, gegen dein Gebot gethan;
Siehe mich in Christi Wunden mit Genaden-Augen an.
Decke meine Sünden zu, wo das Gute unterblieben,
Wo

Wo was Böses ich gedacht, bald geredet, bald getrieben,
Wider dich und meinen Nächsten, als auch selbsten wider mich;
Straf mich, HErr! nicht nach Verdienste, und vergieb genädiglich.
Wende diese Nacht von mir alle Macht der Finsternisse,
Daß ich nicht im Sünden-Schlaf meine Augen-Lieder schliesse.
Ich mag schlaffen oder wachen, so gieb mir Gedancken ein,
Welche dir und dem Gewissen keinerley zuwider seyn.
Treib den Satan von mir weg, und was ihm pflegt anzuhangen,
Laß mich mit den Meinigen eine sanffte Ruh erlangen.
Schütz uns, HErr! für Dieb und Mördern, Wassersnoth und Feuersmacht.
Steure denen, die nicht schlaffen, bis sie böse Ding vollbracht.
Laß das Grauen in der Nacht und des bösen Feindes Schrecken,
Noch was sonsten Unruh macht, mich vom Schlafe nicht erwecken.
Lasse traurige Gedancken, Furcht und Schrecken ferne seyn,

Wiege mich in deinem Schoose, ohne Sorg
und Kummer ein.
Gieb daß mich kein schwehrer Traum in der
sanften Ruhe hindre,
Keine Kranckheit meine Krafft weder raube,
noch vermindre;
Keine Schmerzen mich befallen, oder sonst
Gefahr und Noth:
Und zuletzt verhäng mir nicht einen bösen
schnellen Tod.

Gebet.

HErr, GOtt Vater, Sohn und Geist, sey
auch jetzund mir zugegen,
Ich will mich in deinen Schoos und in dei-
nem Namen legen.
Nimm, o Schöpffer, dein Geschöpffe, Leib
und Seele, Hab und Gut,
Und was du mir sonst gegeben, gnädiglich
in deine Hut.
Was ich lebe, leb ich dir, dann du bist allein
mein Leben;
Wann ich sterbe, sterb ich dir, dann du kanst
das Leben geben.
Also bin ich in dem Tode, und auch in dem
Leben dein:
Lasse beydes Tod und Leben dir auch wohl
befohlen seyn.
Hilf, daß ich an alles denck, was ich heut von
dir empfangen,

Alle Sünden wohl bereu, die ich diesen Tag
begangen.
Hab ich heut im Thun und Reden mir zum
Schaden was gemacht,
Ey, so bringe du zurechte, was ich unrecht
angebracht.
Decke mich in dieser Nacht mit dem Schatten
deiner Güte,
Daß mich deiner Hände Schutz und der En-
gel Wacht behüte.
Gib mir fröliche Gedancken, wenn ich in
mein Bette geh,
Daß ich ungehindert ruhe, und gesunder
auferstehe.
Sey bey mir, wenn ich allein; führe mich auf
finstern Wegen:
Tröste mich in aller Furcht; schlaf ich, wache
du dargegen;
Wach ich, laß mich an dich dencken, warne
mich für der Gefahr:
Wecke mich auch morgen frühe, wenn die
Arbeit wieder dar.
Gieb ein fröliches Gemüth und gesunde Lei-
bes-Kräffte,
Wenn ich aus dem Bette geh; laß mich die
Beruffs-Geschäffte
Mit Gebete vor mich nehmen, frist auch
meine Lebens-Zeit,

Dir zu Ehren, mir zum Besten, und des
Nächsten Nutzbarkeit.
Doch weil auch mein Leben sich endlich muß
zum Ende lencken,
Und ich keine Stunde weiß; ach! so laß mich
wohl bedencken,
Wenn ich mich zu Ruhe lege, daß der Tod
stets um mich geh:
Daß der Sarg bey meinem Bette täglich
in Gedancken steh.
Ja, wenn gar in dieser Nacht mich mein En-
de treffen solte.
Oder auch dein Jüngster Tag mich zur Rech-
nung ruffen wollte,
O so sey mir HErr! genädig, nimm mich
in den Himmel ein:
Laß den letzten Blick auf Erden dort bey
Dir den ersten seyn.

Fürbitte.

HERR, du Hüter Jsrael! welchem aller
Schlaf verborgen;
Wollest auch in dieser Nacht, für die lieben
Meinen sorgen;
Ja für alle Menschen-Kinder sorge heut
und Morgen früh,
Laß dein Auge für sie wachen, deine Hand
bedecke sie.
Höre gnädig und erhör, wann die Frommen
jetzund beten! Scho-

Schone der Beleidiger, die Dir heut zu nah getretten.
Trag Gedult mit denen Sündern, die bey dieser finstern Nacht
Nur auf Fressen, Sauffen, Huren, und Berauben sind bedacht.
Reiß die Trunckenen nicht hin, wenn sie noch in Sünden stehen;
Laß die Sonne nicht im Zorn bey den Zänckern untergehen:
Und erbarme dich auch derer, die sich jezund zwar gelegt,
Aber dich durch kein Gebete zur Versöhnlichkeit bewegt.
Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes Werck beschliessen;
Stärcke die, so in der Nacht noch aus Noth arbeiten müssen;
Gieb, daß niemand in dem Finstern seinen Fall und Schaden find;
Hilf den Reisenden zurechte, die noch auf der Strassen sind;
Schaffe denen einen Ort, die noch keine Bleibung haben;
Welche hungrig schlaffen gehn, wollest du mit Stärcke laben;
Wache selbsten bey den Krancken, nimm die Kinder wohl in acht:

Denen, die nicht schlafen können, kürze du
die lange Nacht.
Steh mit deinem Troste bey, allen die in Nö-
then stecken,
Die sich heut mit Angst und Schmerz, und
mit lauter Kummer decken:
Mache der Elenden Nächte helle durch den
Gnaden-Schein,
Und laß ihre Last erträglich auf dem Jam-
mer-Lager seyn.
Endlich lasse Stadt und Land unter deinem
Schutze stehen,
Lermen, Aufruhr und Gewalt ferne von den
Gränzen gehen;
Rauben, Stehlen, Mord und Todtschlag,
Wassersnoth und Feuersglut,
Treib genädiglich zurücke, daß uns gar
nichts Schaden thut.
Laß die Wächter auf der Hut treulich für
uns alle wachen,
Und erhalt im Fried und Ruh einem jeden
seine Sachen:
Bis wir aus dem Finsternisse zu dem gros-
sen Tage gehn,
Und alsdenn laß uns im Lichte ewiglich er-
freuet stehn.

AMEN.

Ich befehl Gott täglich meine Sachen
und hoff auf Ihn er wirds wol mächen.

Morgen-Segen am Sonntage.

Willkommen, lieber Tag, Tag über alle Tage! Du bist des HErren Tag, den Er hat selbst gemacht. Mein Herze schläget schon bey deinem Glocken-Schlage, und giebt der Finsterniß mit Freuden gute Nacht. Wie schöne siehst du aus, du angenehmer Morgen, da deiner Sonnen-Glanz mir in die Augen lacht; doch lieget unter dir ein grösser Licht verborgen, das mir ins Herze scheint und einen Sonntag macht. Mein JEsu! du bist es, du heissest meine Sonne, dich bet ich nur allein, an diesem Morgen an. Geh in der Seelen auf mit reiner Lust und Wonne, daß ich durch dich, das Licht im Lichte sehen kan. Ich grüsse deinen Tag, als einen Tag der Wunder, weil deine Wunder-Hand ihn offt gezeichnet hat; O! lege Du in mich den wahren Glaubens-Zunder, so fängt mein Herze Glut durch deine Wunder-That. Das war dein Oster-Tag, an welchem Du erstanden, ach! laß mich heute doch aus meinem Grabe gehn; befreye meinen Fuß von allen Todes-Banden, und würke selbst in mir ein geistlichs Auferstehn.

Geuß Deinen Geist auf mich, und mache heute Pfingsten, wie weyland dieser Tag dadurch geheiligt ward: Dein Wort erleuchte mich, daß ich nicht im geringsten von diesem weichen mag, was du mir offenbahrt. Gieb Augen, welche Dich und deinen Sohn erkennen: Gieb Ohren, welche dir begierigst offen stehn; Gieb Lippen, die voll Geist in deinem Lobe brennen; Gieb Füsse, die mit Lust in deinen Vorhof gehn. Vor allen gieb ein Herz, das gleich dem guten Lande, im Glauben und Gedult viel hundert Früchte bringt: Behüte meinen Sinn für allem Mißverstande, damit das gute Werck bey mir sehr wohl gelingt. Mein Hirte, weyde mich auf deiner grünen Aue, und führe mich dein Schaaf, zum frischen Wasser hin; Schleuß deinen Himmel auf, daß er mir Manna thaue, laß mir Vergiß mein nicht, in deinem Worte blühn. Mich hungert, lasse mich mit Lebens-Brode speisen; mich dürstet, träncke mich vom Brünnlein Israel; Gieb deinen Dienern Krafft, daß sie mich unterweisen, aus ihrem Munde geuß die reine Lebens-Quell. Dein Weinberg ist für mich, ach! laß mich Trauben bringen, und keine Härlinge an meinem Stocke stehn; Erwecke

Safft

Safft und Krafft, die bis zur Wurzel dringen, daß deine Werke bald bey mir ins Leben gehn. Laß mich mein Antlitz nicht im Spiegel so beschauen, wie einer, der vergißt, wie er gestaltet war! Ein jedes Wort, das du mir lässest anvertrauen, stell als ein Denckmahl mir im ganzen Leben dar. So bald mich dein Gesetz mit seinem Hammer troffen, so bald sey auch mein Herz zermalmet und zerknirscht; Dein Evangelium steh mir auch wieder offen, wenn der geängste Geist nach deinem Worte dürst. Laß einen Tempel mich in deinen Tempel bringen; Mein Herz dein Predigtstuhl, die Lippen dein Altar; der Weyhrauch mein Gebet, das Opfer Flehn und Singen; du aber stell dich selbst zu meinem Priester dar. So geh ich in dein Haus, auf deine grosse Güte, und setze mich getrost zu deinen Füssen hin: verbirge mich allhier in dein Gezelt und Hütte, daß ich ganz ungestöhrt in deinem Dienste bin. Ach! HErr, wie lieblich sind die Wohnungen zu nennen? Wie freuet sich mein Geist auf Zions Heiligthum? dort seh ich Licht und Recht auf deinem Heerde brennen; dort predigt man dein Heyl und deines Namens Ruhm. So wollst du nun mein Herz beym

Einigen

Einigen erhalten, daß deinen Namen ich mit Ernste fürchten mag; ja lasse deinen Geist in meiner Seelen walten, so wird dein Sonn-Tag mir ein rechter Sonnen-Tag. Die Welt mag ihre Lust nach eitlem Sinne pflegen, ich will, GOtt helf es mir! kein Sabbaths-Schänder seyn, und diese Worte mir tief in mein Herze prägen: Stellt euch der Welt nicht gleich, dient eurem GOtt allein. Bet ich, so schleuß mir auf dein Herz und deinen Himmel; sing ich, so spiele du in meiner Seelen drein; Mach es ganz still in mir, laß alles Welt-Getümmel, das sonst die Andacht stört, von mir verbannet seyn. Kein Schlaf verschliesse mir die Augen und die Sinnen, kein Nachbar irre mich mit seiner Plauderey; ja laß mich selbsten nichts, noch reden, noch beginnen, was deines Wortes Lauf in mir zuwider sey. Gieb, daß dein guter Geist auf alle Seelen falle, die heute, HErr! für dir, in deinem Tempel stehn; damit das Wort nicht nur in ihren Ohren schalle, so lasse seine Krafft durch ihre Herzen gehn. Erhör die Betenden, und die, für die wir beten, laß auch in ihrer Noth nicht ohne Hülfe stehn; Gieb, daß die Beichtenden mit Reue vor dich tretten, mit Glauben würdiglich zu deiner Tafel gehn. Die

allge-

allgemeine Noth laß dir zu Herzen gehen, nimm deiner Kirchen dich und ihrer Glieder an; daß wir im Geiste hier verknüpft beysammen stehen, und keines Feindes Macht dein Häuflein stürzen kan. Wohlan, du ruffest mir; so will ich mit dem Hauffen zum Hause wallen gehn, wo dein Gedächtniß ist: Bewahre meinen Fuß, und laß mich also lauffen, daß du mir Wahrheit, Weg, und auch das Leben bist. Laß mich nicht ohne dich alsdenn zurücke gehen, wenn ich gelehrt, vermahnt, gewarnt, getröstet bin. Laß einen Brand in mir nach deinem Wort entstehen, wie dort bey Emahus der Jünger Herzen glühn. So ehr ich deinen Tag, o! du Dreyeinigs Wesen, GOtt Vater, Sohn und Geist als dein geweyhtes Fest, und werde diese Schrifft an allen Wänden lesen: Gedenck des Sabbathes, daß du ihn heiligest.

Morgen-Lied.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

Licht vom Licht! erleuchte mich, bey dem neuen Tages-Lichte; Gnaden-Sonne, stelle dich vor mein munters Angesichte; wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunn-Quell aller Süssigkeit, laß mir deine Ströhme fliessen! Mache Mund und Herz bereit, dich

dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget; Sey mir Weißheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügel schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es werd im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradeiß ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andacht-Kerze immer neues Oele zu, o du Liebes Flamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon; laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnaden-Thron mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht.

Abend-Segen am Sonntage.

Der Sonntag ist vollbracht, der Sonnen Glanz verschwunden: Mein JEsu, der du mir mehr als die Sonne bist, bestrahle durch dein Licht die dunklen Abend-Stunden; gieb deinen Schein der Nacht, die schon verhanden ist. Entreisse meinen Geist

den

den schwarzen Finsternissen, wenn mich der sanfte Schlaf zum Toden-Bilde macht; laß mich die süsse Ruh in dir allein geniessen, so wird es Sonntag seyn auch mitten in der Nacht. Ach! aber, wie so schwarz bin ich vor deinen Augen, ich sollte, HErr! vor dir ein Kind des Lichtes seyn, so find ich Wercke hier, die leider! gar nichts taugen, und mir der Höllen Nacht zu einem Lohne dräun. Dein lieber Sonntag ist von mir entheiligt worden; wie hab ich doch dein Wort so schläfrig angehört? wie wenig mich bemüht, im wahren Christen-Orden dasjenige zu thun, was du mich hast gelehrt? Mein Ohr ist gleichsam taub, mein Herze todt gewesen, mein ganzer GOttesdienst nur laulicht und verkehrt, und also sollt ich wohl ein Urtheil von dir lesen: der Sünder sey nicht mehr so grosser Gnade werth. O eine schwarze Nacht, die meine Sünden machen! Ach stoß mich darum nicht ins Finsterniß hinaus! Errette doch, mein GOtt! mich aus des Todes Rachen, und tilge meine Schuld mit Christi Unschuld aus. Mein Herze suchet dich, ach! laß dich wieder finden, ich klopff an deine Thür, thu mir genädig auf: Ich will von neuem dir mich ganz und gar verbinden, und gebe Herz und Hand zu einem

Pfande drauf. Schreib alles in den Sinn, was diesen Tag geschehen, und laß dein Wort in mir ja nicht vergebens seyn: Du Herzens-Kündiger kanst in das Herze sehen, ach! so bewahre mich vor allem Heuchel-Schein. Laß deine Lehren mich wie Milch und Honig speisen, damit der Nachschmack mir die ganze Woche bleibt: Laß die Vermahnungen mir Ziel und Masse weisen, wie man das Christenthum mit rechtem Eifer treibt. Laß deine Tröstungen wie lauter Zucker schmecken; wenn mich das Creutze drückt, ach! so verlaß mich nie! Laß deine Warnungen mich im Gewissen schröcken, daß ich die Sünde mehr, als eine Schlange, flieh. Dein Saam-Korn muß in mir verlangte Früchte bringen, daß ich kein fauler Baum in deinem Garten bin: Diß Kleinod wecke mich zum Lauffen und zum Ringen, diß Wort bevestige in mir des Geistes Sinn. Hat Moses mich geweckt mit des Gesetzes Flüchen, so laß mir seinen Schall durch Ohr und Herzen gehn. Hat JEsus mich getröst mit seinen Seegens-Sprüchen, so laß mich darauf vest in Noth und Tod bestehn. Der Glaube werde starck durch deines Geistes Lehren, die Liebe zünde sich bey diesem Feuer an, die Hoffnung müsse sich durch diesen Acker mehren, so grünt ein

Klee-

Kleeblat hier, das nie verwelcken kan. Im Glauben laß mich dich und auch dein Wort bekennen, im Leben führe mich nach Christi Stapffen hin; Im Leyden laß mich nichts von deiner Liebe trennen, im Sterben mache selbst den Tod mir zum Gewinn. Gieb, daß ich nicht allein ein Christ im Wissen heisse, vielmehr ein wahrer Christ nach dem Gewissen sey; Und daß ich mich mit Ernst der Heiligkeit befleisse, entfernt vom eitlem Ruhm und schnöder Heucheley. Laß mich vor allen dich von ganzem Herzen lieben, und meinen Nächsten denn, als wenn ichs selber wär. Ja! laß mir dein Gesetz ins Herze seyn geschrieben, und was dein Wille heischt, das sey auch mein Begehr. Bin ich auf dich getaufft, und bin dein Glied geworden, so hilff, daß mich kein Feind von deinem Leibe reist: Dein Geist regiere mich im reinen Christen-Orden, der dich als Haupt erkennt, und deine Kirche heist. Ich kan nicht immer hier in GOttes Hause bleiben: drum geb ich dir mein Herz zu einem Tempel ein, und will an meine Brust die süsse Losung schreiben: Hier ist der HErr, mein GOtt, hier soll ein Bethel seyn. Gleichwie ein Hirsche hier nach frischem Wasser schreyet, so schreyet meine Seel, und dürstet, GOtt!

nach dir; wenn komm ich doch dahin? wenn werd ich doch erfreuet, dein Angesicht zu sehn in Sions schönster Zier? Wohlan! du wirst mich einst aus dieser Kirche führen, die nur die streitende auf Erden wird genennt; Dort aber geht man ein zu andern Kirchen-Thüren, wo man Triumphe singt, und keinen Feind mehr kennt. Ich werde diese Lust hier in der Ferne schauen, bis daß mein Glaube mich zum wahren Schauen bringt. Indessen will ich mich nur deiner Macht vertrauen, da abermahl der Schlaf zu meinen Augen dringt. Hast du, mein GOtt! in mir die Ruhe heut genommen, so nehm ich meine Ruh auch wiederum in dir: Du bist zu mir ins Herz mit deinem Wort gekommen, so komme doch auch nun in meine Kammer hier. Sey über mir mit Schutz, sey neben mir mit Seegen, sey in mir, daß ich auch in dir verbleiben kan; so mag der Teufel sich mit allen Schuppen regen, mein Bette bleibet doch ein sichers Canaan. Ich werf in deinen Schoos auch alle meine Lieben, o Vater! lege du auch deine Hand auf sie: Laß weder Stadt noch Land, Mord, Raub, und Brand betrüben, so schallet überall dein Lob-Spruch morgen früh. Die neue Woche wird von neuer Güte sagen, denn die ist über uns

uns an allen Morgen neu. Man wird nicht über Noth und über Mangel klagen: GOtt ist für uns, wer ist, der uns zuwider sey? So geh ich denn zu Ruh, auch, wenn du willst, zu Grabe, geuß du nur Glaubens-Oel in meine Lampen ein; ich weiß, wenn ich genug und sanft geschlaffen habe, daß dort im Himmel wird der rechte Sonntag seyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach H.rzens-Wunsch erfüllt. GOtt hat mich unterweiset, mit Lebens-Brod gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zu Ruh: denn allen Sünden-Schaden, deckt JEsus nun in Gnaden mit seinem Purpur-Mantel zu.

3. O! du Drey-Einigs Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesicht treibt alle Finsternissen hin.

4. Du wirst schon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht. Bis bey den Cherubinen, ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu schanden macht.

5. Ich schlaffe ganz vergnüget, denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stöhrt kein Welt-Getümmel, es träumt mir nur vom Himmel, Ach! wer doch nur bald droben wär.

Morgen-Segen am Montage.

GOTT! der du Sonn und Mond am Himmel lässest scheinen, der Montag hat nunmehr den Sonntag abgelöst, und deine Güt und Treu ist täglich bey den Deinen, weil du nur immer auf und nimmer untergehst. Ich beuge meine Knie vor deinem Gnaden-Throne, und opfre Danck und Ruhm, für den verliehnen Schutz. Du warest in der Nacht mein Schild und meine Krone, drum both ich aller Noth, und allen Feinden Trutz. Ich schlief, so hattest du die Augen offen stehen; ich lag, du stundest mir zur recht- und lincken Hand; Ich war den Todten gleich, du heist mich auferstehen, und machest deine Huld aufs neue mir bekannt. Nimm hin die Erstlinge von dieser neuen Wochen, der Anfang soll allein in deinem Namen seyn: Was du mir gestern schon vor Seegen hast versprochen, der stelle heute sich in der Erfüllung ein. Der Mond muß je sein Licht von seiner Sonne nehmen: ich nehme Licht und Heil, mein JEsu! nur von dir; Doch laß mich auch der Art des blassen Mondes schämen, daß ich nicht Unbestand in meinem Schilde führ.

führ. Die Ruh ist nun vorbey, die Glieder sind erquicket, ich hülle meinen Leib in seine Kleider ein; Gieb, daß die Seele sich mit Tugend-Kleidern schmücket, und wasche, nebst der Hand, auch das Gewissen rein. Sey meines Leibes Licht, und auch das Licht der Seelen, daß ich den ganzen Tag ein Kind des Lichtes bin; Vor deiner Augen Licht kan niemand sich verheelen, drum leite meinen Fuß auf rechten Wegen hin. Zur Arbeit hast du mich, und nicht zum Müßiggange, in diese Welt gebracht, wo Schweiß und Fleiß gebührt; So gieb mir deine Krafft, daß ich den Zweck erlange, zu dem mich dein Beruf und mein Gehorsam führt. Erleuchte den Verstand, daß ich wohl unterscheide, was Nutz und Schaden bringt, was Fluch und Seegen ist; Den Willen bessere, daß ich das Böse meide, und das hingegen thu, woraus der Seegen fliest. Dein Geist regiere mich, daß ich recht Christlich wandle, und dencke, daß mein Lauf nur nach den Himmel geht; Steh mir in allem bey, daß, was ich thu und handle, mir und dem Nächsten nutzt, und deinen Ruhm erhöht. Gieb beydes Rath und That, das Wollen und Vollbringen, daß nichts versäumet wird, auch nichts

umsonst geschicht; den Anfang segene, das Mittel laß gelingen, das Ende benedey, so ist es wohl verricht. Du Aufgang aus der Höh, laß deine Güte thauen, auf alles, was ich heut gedencke, red und thu; Ich will allein auf dich und deine Gnade trauen, schleuß du dein Herze nicht vor meinem Seufftzen zu. Geh mit mir aus und ein auf allen meinen Wegen, dein Auge leite mich, dein Arm beschütze mich: So bald ein Unfall sich will wider mich erregen, so bald verbirge du dein Schäflein hinter dich. Es muß ein jeder Tag auch seine Plage haben, drum werd ich heute wohl nicht ohne Creutze seyn; Doch wirst du mich, mein GOtt, auch in der Trübsal laben, du richtest ja die Last nach unsern Schultern ein. Es sey dir heimgestellt, wie du mit mir willst fahren; ich nehme Lust und Last von deiner Schickung an. Es muß dein Herze doch sich endlich offenbahren, wie es zu keiner Zeit was Böses meynen kan. Laß mich mein Bißlein Brod in stiller Ruh geniessen, gieb wenig oder viel, ich bin mit dir vergnügt; denn hab ich nur dabey ein freudiges Gewissen, so ists ein grosser Schatz, der mir im Hertzen liegt. Behüte Leib und Seel vor allen Unglücks-Fällen, besonders vor dem

Fall,

Fall, den uns die Sünde dräut. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen stellen, die alles sieht und hört, und richtet mit der Zeit. Geselle mich ja nicht zu Gottsvergeßnen Leuten, man wird von ihrem Thun gar leichtlich angesteckt; Laß mich der Engel-Schaar den ganzen Tag begleiten, daß mich der Satan nicht mit seinen Klauen schröckt. Bleib auch der Meinigen getreuer GOtt und Vater, bewahre, sättige und überschatte sie. Im Kummer sey ihr Trost, im Mangel ihr Berather, damit durch deine Hand ihr Wohlergehen blüh. Bewahre Stadt und Land vor allen Fährlichkeiten, hilf, daß kein Ungemach Lehr-Wehr- und Nehr-Stand trennt; Sey deiner Kirchen Fels in diesen letzten Zeiten, erhalt uns gnädiglich dein Wort und Sacrament; Nun, HErr! ich laß dich nicht, du hast mich denn gesegnet! sprich nur ein einzigs Wort, so ist mein Wunsch erfüllt. So nehm ich alles an, was heute mir begegnet, und wär es auch der Tod, wenn du, HErr! also willt. Ich leb und sterbe dir, es sey heut oder morgen, es kommt der letzte Tag doch einmal ganz gewiß, drum laß mich in der Zeit für meine Seele sorgen, so trett ich dort ans Licht nach aller Finsterniß. Indessen

weil ich noch in dieser Hütten wohne, trett ich mein Amt und Pflicht in deinem Namen an: In deinem Namen seys, GOtt Vater, samt dem Sohne, und dir, o werther Geist! so ist es wohl gethan.

Morgen-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

Ein neuer Tag, ein neues Leben, geht mit der neuen Wochen an; GOtt will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kan. Denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gebe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüsse diesen lieben Morgen, und küsse GOttes Vater-Hand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin: Doch weil ich noch in dieser Höle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche, soll nur in deinem Namen blühn. Ach! laß mich nicht am Sünden-Joch, mit meinem Fleisch und Blute ziehn. Gieb deinen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch geseegnet seyn, und was du sonsten zugemessen,

sen,

sen, das richte mir zum besten ein; ich bitte keinen Uberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt! das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beydes Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschliessen mag.

Abend-Segen am Montage.

So stirbt der erste Tag in dieser neuen Wochen; mein JEsu! habe Danck für deine Güt und Treu, und weil die finstre Nacht bereits herein gebrochen, so gieb, daß meine Ruh in dir gesegnet sey. Doch denck ich auch zuvor an meine Missethaten, die schon den ersten Tag von mir begangen seyn. In was vor grosse Schuld bin ich bey dir gerathen? Gedancken, Wort und Werck sind keines vor dir rein. Dein Auge hats gesehn, dein Ohr hat es gehöret, und deine Hand hat es gewißlich aufgemerckt, wie offt mich Satan, Welt und eigne Lust bethöret, ja in der Bosheit noch erhalten und gestärckt. Vor dir ist alles bloß, du prüfest Herz und Nieren, es kan das innerste dir nicht verborgen seyn; und wollt ich gleich mein Thun mit eitlem Ruhme zieren, so gilt

vor dir kein Scherz, kein falscher Heuchel-Schein. Allwissender! du weist die Menge meiner Sünden, die ich nicht alle weiß, und auch nicht zehlen kan; die wird man groß und klein in deinem Buche finden, wie übel hab ich doch, o HErr! vor dir gethan? Wann dein Gesetze spricht, ich soll dich herzlich lieben, so hab ich mehr die Welt und ihre Lust geliebt. Was mir das Christenthum für Regeln fürgeschrieben, die hab ich niemahls recht, wohl gar nicht ausgeübt. Mein JEsus ist mir wohl mit Beyspiel vorgegangen, allein wie folg ich ihm in seinen Stapffen nach? Ich sollte Fleisch und Blut vest an sein Creutze hangen, so laß ich ihm den Zaum, und scheue seine Schmach. Kein Wunder, wenn du mich gar nicht mehr kennen wolltest, weil ich so ferne nun von dir gewichen bin; Ja, wenn du, HErr! nach Recht mit mir verfahren solltest, müst ich vor deinem Grimm hinab zur Höllen fliehn. Jedoch du hast gesagt, ich soll dein Antlitz suchen, mein Herze hält jetzund dein eigen Wort dir für; Kehr deinen Zorn in Huld, und segne für das Fluchen, verstoß mich Aermsten nicht vor deiner Gnaden-Thür. Du willst ja wohl gerecht, doch auch barmherzig heissen; so handle nur mit mir nach

Gnade,

Gnade, nicht nach Recht, und laß mich deine Hand aus dem Verderben reissen, so wird ein Gnaden-Kind aus einem Sünden-Knecht. Mein JESU! mache gut mein sündliches Verbrechen, durchstreich mit deinem Blut der Sünden Handschrifft gar; Brich deines Vaters Herz, wenn es die Schuld will rächen, und stelle dein Verdienst zum Gnaden-Stuhle dar. Laß keine Sünde mich mit mir ins Bette nehmen, es möchte mir gewiß ein hartes Küssen seyn; Ja laß mich auch des Nachts vor deinem Auge schämen, denn dieses dringet auch zur finstern Kammer ein. Mein Geist erquicke sich, durch deines Geistes Kräffte, daß, wenn der Leib schon schläft, das Herze dennoch wacht. Ertödte du in mir die sündlichen Geschäffte, dardurch uns offt der Feind die Ruh zur Unruh macht. Zerbrich des Satans List, der in dem Finstern schleichet, du weist, daß Fleisch und Blut nicht widerstehen kan; Drum gieb, daß seine Macht den Willen nicht erreichet, und lege du ein Schloß an seinen Rachen an. Umgieb mich diese Nacht mit deinen Feuer-Flammen; umlägre Herz und Haus zu deines Namens Ruhm, und schleuß die Meinigen in deine Hand zusammen; denn ich befehl sie dir, als

wie dein Eigenthum. Die mir mit Muth und Blut gefreundet und verbunden, ja meine Feinde selbst, die mir zuwider seyn, die leg ich, JEsu! dir in dein-Gnaden-Wunden; dein Flügel hülle sie mit lauter Seegen ein. Vergiß, o Hüter nicht! auch diese zu behüten, die arm, verwaist, betrübt, kranck, und in Nöthen seyn. Steh bey den Sterbenden, und, wenn sie gnug gelitten, so führe sie zur Ruh in deinen Himmel ein. Besonders sey dir, HErr! dein Zion anbefohlen; bewahre du dein Haus, und wer darinnen dient, bis du uns einsten wirst ins and're Zion holen, wo deine Kirch-Gemein im rechten Flore grünt. Nun will ich schlafen gehn, du wirst mich selber wiegen, die Engel singen mich mit süssen Liedern ein; ja unter meinem Haupt wird deine Lincke liegen, die Rechte herzet mich: wie ruhig werd ich seyn! Doch solt es ja mit mir in dieser Nacht geschehen, ich müst auf dein Geheiß zur letzten Ruhe gehn, so laß mich auch dein Licht im Todes-Schlafe sehen, und auf den grossen Tag mit Freuden auferstehn. Schliest euch, ihr Augen zu, in meines JEsu Namen, er schliesset hinter mir auch meine Kammer ein. Mein Seufzen ist erhört: denn GOtt spricht selbst das Amen: diß soll mein erstes Wort und auch mein letztes seyn.

Abend-Lied.

Mel. JEsu meine Freude.

Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag. Deine Wunder-Güte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag; Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, mit der Vater-Huld: ein versöhnt Gewissen sey mein Schulter-Küssen, drum vergieb die Schuld: denn dein Sohn hat mich davon, durch die tief-geschlagne Wunden, gnädiglich entbunden.

2. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in dein Vater-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir und ich bey dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deinem Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns nicht dörffen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Doch hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todes-Noth: so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in JEsus Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun, wolan! ich thue, in vergnügter Ruhe, Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Güte Nacht: nimm mich in acht; und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Mor-

Morgen-Segen am Dienstage.

Der Tag vertreibt die Nacht, das Danckle weicht dem Lichte, die Morgenröthe sagt den Glanz der Sonnen an: Ach! leuchte mir, mein GOTT! mit deinem Angesichte, daß ich mit Freudigkeit gen Himmel sehen kan. Giebst du mir jetzund Krafft, die Augen aufzumachen, so weck auch meinen Geist durch deines Geistes Trieb: Laß mein Gewissen jetzt von neuem wieder wachen! Du hast der Seelen Licht mehr, als des Leibes, lieb. Soll ich des Tages Werck am Tage nun vollbringen, so reinige den Sinn durch deinen Gnaden-Schein: Laß keine Finsterniß in den Verstand sich dringen, und meinen Willen auch in allem Lichte seyn. Mein erster Odem soll dein Morgen-Opffer heissen, mein erster Anblick soll nach deinen Bergen gehn: Laß die Gedancken sich vom Irdischen entreissen, und mich vor deinem Thron in heisser Andacht stehn. Das Halleluja schallt aus meines Herzens Grunde, zu deines Namens Ruhm, du Herrscher aller Welt. Der Lippen Harpfen-Klang, preist dich in dieser Stunde, daß du

du die Wache hast bey mir so wohl bestellt. Dein Zelt, die Dunckelheit, hielt meinen Leib bedecket, ich lag, als wie ein Kind, an seiner Mutter-Brust; und wenn sonst da und dort die Nacht mit Grauen schröcket, war mir in deinem Schoos nichts schröckliches bewust. Nun hebt mich deine Hand auch selber aus dem Bette, und deine Liebe legt mir meine Kleider an. Ja, wenn mich deine Krafft nicht neu belebet hätte, so gienge längst mein Fuß auf schwarzer Todten-Bahn. Nun leb ich wiederum, und lobe deine Güte, ich klopffe wieder an vor deiner Gnaden-Thür, und bitte, Vater! dich mit kindlichem Gemüthe, sey diesen Tag aufs neu mit deiner Huld bey mir. Ich trage meinen Schatz im irdischen Gefässe, die arme Seele schwebt in mancherley Gefahr, gleich als ich in der Welt in lauter Dornen sässe; Drum stelle heute dich zu meinem Schutze dar. Laß meine Tritte nicht von deinen Wegen gleiten, du weist, wie bald der Feind uns einen Abweg zeigt; Sey wo ich geh und steh, mit deiner Furcht zur Seiten, gieb mir ein Herz, das sich nach deiner Rechten neigt. Will mein Beruf und Amt, durch Mühe sauer werden, so stell mir für daß du es so geschaffen hast. Wer

hat

hat was ohne Fleiß auf dieser rauhen Erden? Wenn nicht die Sünde wär, so wäre keine Last. Der ganze Lebens-Lauf wird wohl ein Dienstag bleiben; o! laß mich nur getreu in deinem Dienste seyn, und nicht nur oben hin mein Werck und Wesen treiben, so wird mein Eg und Pflug sich auch der Erndte freun. Nichts bin ich ohne dich, durch dich vermag ich alles, ohn dich ist alles Fluch, mit dir ist alles Heil: Regierst du meinen Gang, so fürcht ich keines Falles, von deinem Seegen kommt auch mein bescheiden Theil. Erhalt in meiner Brust ein ruhiges Gewissen, das mich am Ende nicht des Lebens halber beist. Ich bin ein Sterblicher, wie kan ich also wissen, ob mich nicht heute noch der Tod zum Grabe weist? Gieb, daß ich lebe so, als müst ich heute sterben, so findet mich der Tod, wie er mich haben will; und reiß mich, wenn er kommt, durch ihn aus dem Verderben, hier ist ja wenig Guts und Böses gar zu viel. Nun schreibe diesen Tag in deine Vater-Hände mit einer solchen Schrifft, die lauter Heil bedeut, daß ich ihn, als ein Christ, aufs christlichste vollende, so gieb mir Christi Krafft, des Geistes Willigkeit. Soll ich auch diesen Tag die Vater-Ruthe küssen, so schlage du nur zu, ich bleibe

be doch dein Kind, es wird doch alles mir zum Besten dienen müssen, kein Dorn ist so verwirrt, wo man nicht Rosen find. Nicht bitt ich nur für mich, ich bitt auch für die Meinen, die mein mit Blut und Muth, auch sonst am Glauben seyn: Laß ihnen insgesamt die Gnaden-Sonne scheinen, schleuß deine Christenheit in deine Schutz-Hand ein. Laß überall den Fuß von lauter Fette triefen, und kröne Jahr und Tag mit deiner Güt und Treu. Ja, was in dem Gebet nicht alles ist begriffen, erfülle du gleichwol, damit es Amen sey.

Morgen-Lied.

Mel. Lieber GOtt! wenn werd ich sterben.

Angenehme Morgen-Blicke, die mir GOttes Auge macht! Ich gedencke noch zurücke an die Toden-schwarze Nacht, die, mit ihren Finsternissen, jetzt der Sonnen weichen müssen.

2. Ach! wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod; jetzt kan ich mich wieder laben: daß ich lebe, macht mein GOtt. Ach! HErr über Tod und Leben, soll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut ein neues Leben, das ganz todt in Lastern sey. Laß mich nicht am Eitlen kleben, mache mich vom Dienste frey, der das Joch der Höllen träget, den der Sünden Dienstag heget.

4. Niemand kan zwey Herren dienen; Ach! so gieb mich dir allein. Laß den Tag, der mir erschienen, einen heil'gen Dienstag seyn: Daß ich dir zu Ehren lebe, und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Herz sey mit meinem Herzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmerzen, wird ein Creutze zugesandt: Ach! so gieb Gedult zum Leiden, nach dem Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedancken, Wort und Wercke heilig und geseegnet seyn, und des guten Geistes Stärcke mir so Krafft als Trost verleihn. Diesen Führer laß mich führen, diesen Beystand nicht verliehren.

7. Nun du wirsts am besten machen, denn auf dich kommt alles an; Drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kan. Morgen, Mittag, Abend müssen nichts, als lauter Gnade, wissen.

Abend-Segen am Dienstage.

Mein GOtt! der Abend hat sich wieder eingefunden, daß ich um einen Schritt dem Grabe näher bin; Ach! wie vergeht die Zeit, wie eilen alle Stunden, wie bald ist doch ein Tag von meinem Leben hin! Drum gieb mir, HErr! ein Herz, das stets ans Ende dencket, so ofte Tag und Nacht in ihrem Wechsel stehn: Denn, wie die Sonne sich zum Untergange lencket, so wird auch dermaleins mein Leben untergehn. Eh ich zu Bette geh, so laß mich selber fragen, ob ich am Dienstag auch dir einen Dienst gethan? Und ob ich dem Beruff, den du mir aufgetra-

tragen, so treulich nachgelebt, daß ich bestehen kan? Es ist ja nicht genug, nur bloß gelebt zu haben, und wenn der Tag vorbey, so liefe man zur Ruh. Du forderst Rechenschafft von allen deinen Gaben: thu Rechnung! ruffst du mir vor meinem Bette zu. Ach! hier muß ich mein Knie in tieffster Demuth beugen; wenn du, HErr, rechten willst, weiß ich kein Wörtlein nicht, und muß aus lauter Scham vor deinem Throne schweigen; nur schrey ich: HErr! ach geh nicht mit mir ins Gericht! Wo ist der Wucher denn von meinem Pfunde blieben, das du mir anvertraut in dieser Sterblichkeit? Du hast den Uberschlag in allem aufgeschrieben, verschwendet hab ich nur die theure Gnaden-Zeit. Ich habe wohl geschmeckt, wie freundlich du gewesen, es gieng kein Augenblick ohn deinen Seegen hin: Doch du hast wenig Frucht vor deine Huld gelesen, weil ich ein Schuldner stets in deinem Buche bin. Du hast mich mit Gedult so lange Zeit getragen, und den und jenen dort in Sünden hingerafft; da du auch billig mich zu Boden können schlagen, weil deine Langmuth nichts zur Busse hat geschafft. Wenn du mich auch gestrafft, so hab ich wohl versprochen, ich wolte frömmer seyn, und deinen Willen thun. Al-

lein wie öffters ist der Vorsatz schon gebrochen? die Sünde will nur stets vor meiner Thüre ruhn. Jetzt schröcket mich dein Zorn, jetzt weckt mich mein Gewissen, wo soll ich aber hin, vor deinem Antlitz gehn? Hier wind ich armer Wurm mich, HErr! vor deinen Füssen, laß Gnade gehn vor Recht, sonst kan ich nicht bestehn. Mein Hirte, suche doch das arme Schäflein wieder, nimm das verlohrne Kind, du lieber Vater! auf! Laß deinen Gnaden-Stuhl zu meinen Seuffzern nieder, hingegen meine Noth vor deinen Thron hinauf. Ach! hast du noch ein Herz, so laß es jetzo wallen; hast du noch einen Trost, so ruf ihn mir doch zu! Es darf ein Wörtlein nur aus deinem Munde schallen, das von der Gnade spricht, so geb ich mich zur Ruh. Wohlan! ich zweifle nicht, mein Glaube heist mich hoffen; Der Friede zwischen uns ist wiederum gemacht: Dein Sohn hat den Vergleich mit seinem Blut getroffen, so geb ich künftig nun den Sünden gute Nacht. Du wirst in mir, o GOtt! ein reines Herze geben, und einen neuen Geist durch deine Kraft verleihn; ich will dir nimmermehr mit Boßheit widerstreben, und ein gehorsam Kind vor deinen Augen seyn. Das Wollen ist bereit, gieb du nur das Vollbringen,

gen, und mache morgen mich zur neuen Creatur; so will ich dir, mein GOtt, ein neues Dank-Lied singen, und mein Gelübde thun, das dir mein Herze schwur. Ich gehe nun versöhnt mit dir, mein GOtt! zu Bette, ich führe dich zu mir in meine Kammer ein: und wenn ich sonsten nichts zu meinem Lager hätte, so soll dein Gnaden-Schoos die sanffte Ruh-Statt seyn. Du Hüter Israel! ich werfe meinen Kummer auf deinen Rucken hin, der alles tragen kan; Komm, lege meinen Leib in einen süssen Schlummer, doch schauet dich mein Geist auch in dem Dunckeln an. Solls aber anders seyn, daß sich, nach deinem Willen, die letzte Lagerstatt in einen Sarg verkehrt, so sterb ich auf dein Wort, und ruhe ganz im Stillen, weil meines JEsu Blut den Schlaf-Trunck mir gewährt. O! welch ein Morgen wird in Zion dort erscheinen! dort wird kein Dienstag nicht, ein rechter Freytag seyn: Egypten, gute Nacht! GOtt führt zuletzt die Seinen, da, wo kein Dienst-Haus ist, zur Himmels-Freyheit ein. Indessen schlaf ich nun, sey du bey Groß und Kleinen, sie seyn hier oder da, mit deiner Vater-Huth: du wirst es treu mit uns, wie wir mit dir, es meynen. Versiegle dis Gebet mit deines Sohnes Blut.

Abend-Lied.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag, rc.

Ein Tag geht nach dem andern hin, da ich noch stets im Leben bin: die Zeit verlaufft, und ich mit ihr, nur du mein GOtt, bist stets bey mir.

2. Du giebest, daß ich manchen Tag mit Seegen hinterlegen mag; Und wenn mich eine Last gedrückt, so bist du es, der mich erquickt.

3. Hingegen ist mein Wandel nicht nach deinem Willen eingericht. Ich bin nicht werth, daß deine Gnad so lange mich verschonet hat.

4. Doch trau ich fest auf deine Huld, die grösser ist, als meine Schuld. Ich halte dich, und laß dich nicht, biß mir dein Mund den Seegen spricht.

5. Ach seegne, Vater! meine Ruh, und gieb mir dein Geleite zu: so schlaf ich wie ein Jacob ein, weil Mahanaim um mich seyn.

6. Getreuster JEsu, steh mir bey, und tritt des Satans Kopff entzwey, daß, wenn mich seine List bekriegt, er bald zu meinen Füssen liegt.

7. Gieb, guter Geist, daß mir dein Licht auch in dem Duncklen nicht gebricht; Verleih mir einen solchen Sinn, daß ich im Schlaf auch wachend bin.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit, dein bin und bleib ich allezeit, soll diese Nacht die letzte seyn, so leb und sterb ich dir allein.

Morgen-Segen am Mittwoche.

Mein GOtt! es kommet hier, bey frühen Morgenröthen, ein Jacob, der mit dir im

im Glauben ringen will: es hat mich diese Nacht kein Esau können tödten; denn deine starcke Hand war aller Feinde Ziel. Ich preise dich davor mit aufgehabnen Händen, mein Mund und auch mein Herz erhebet deine Macht; Es soll sich Leib und Seel zur Danckbarkeit verpfänden, dieweil du beydes hast so väterlich bewacht. Doch Esau lebet noch; der Feind ist noch vorhanden, der mein im Tage so wie in der Nacht begehrt. Bewahr auch heute mich vor den gelegten Banden, und gieb, daß Pfeil und List, bey mir vorüber fährt. Ich lasse dich nun nicht, biß du mich, HErr! gesegnet, ich hab und halte dich, bis mir die Sonne lacht: So fürcht ich keinen Feind, der heute mir begegnet, ich habe GOtt besiegt, trotz aller Feinde Macht! Die Morgen-Stunde trägt sonst lauter Gold im Munde; ich aber trage GOtt in meinem Herzen ein; so hab ich mehr als Gold, und kan mit gutem Grunde bey deiner Vater-Huld reich und gesegnet seyn. Nun bin ich heut ein Mensch, gleichwie die andern Tage, ich kan was menschliches erfahren und begehn: drum brauch ich deinen Geist, der sich ins Mittel schlage, daß ich der Sünde kan mit Ernste widerstehn. Durch diesen führe mich auf der ge-

bahnten Strasse, die man die Richtige für allen andern heist; und leite meinen Gang nach deines Wortes Masse, daß mich kein Sünden-Fall so leicht zu Boden reißt. Nechst dem werf ich mein Netz, in deines Sohnes Namen, mit allen Freuden aus, wie du befohlen hast: Gieb einen Segens-Zug, wie dort in Petri Hamen, und wenn mirs sauer wird, so mache Lust aus Last. Es lebt niemand davon, daß er viel Güter heget; der gröste Reichthum ist nur die Vergnüglichkeit. Hast du mir diesen Schatz im Herzen beygeleget, so frag ich nichts darnach, was andrer Herz erfreut. Du weist, was ich bedarff, ich will dich lassen sorgen, weil du so lange Zeit schon Haus gehalten hast: Giebst du mir heute was, so giebst du es auch morgen, denn mein bescheiden Theil hast du schon abgefast. Laß mich vernünftig seyn bey allen meinen Wercken, auch nichts zur Unzeit thun, auch nichts versäumet seyn: giebt sich ein Fehler an, so laß mich ihn bald mercken, und gieb mir Besserung zu meinem Besten ein. Du wirst mich heute wohl des Creutzes nicht verschonen, es sey groß oder klein, so bring es immer her! Wer ohne Dornen will in dieser Wüsten wohnen, der ist kein rechter Christ, und alles Trostes leer. Sind

mei-

meine Schultern schwach, du hast den breiten Rücken, der aller Frommen Creutz und Trübsaal überträgt: Drückst du, so wirst du auch zur rechter Zeit erquicken, du heilst mit einer Hand, wann gleich die andre schlägt. Und weil so in der Welt die Lebens-Zeit vergehet, wann immerfort ein Tag den andern abgelöst: so gieb, daß auch der Tod mir stets vor Augen stehet, der uns nach aller Noth mit sanffter Ruhe tröst. Wer weiß, ob ich den Tag zum Ende bringen werde? Du weist es wohl, mein GOtt! drum mache mich geschickt: Ich bin doch weiter nichts, als eine Hand voll Erde, wol mir, wenn deine Hand mein Auge zugedrückt. Doch bin ich dir, mein GOtt! noch in der Welt was nütze, so flösse heute mir ein neues Leben ein, erhalte, kräfftige, versorge, leite, schütze, mich als dein Eigenthum, ich will dir danckbar seyn. Leib, Seele, Freund und Feind, die Deinen und die Meinen, Kirch, Regiment und Haus, befehl ich deiner Hand; Laß allen überall dein Gnaden-Antlitz scheinen, mach fruchtbar unser Herz, und auch das liebe Land. So bleibe denn bey uns auch mitten in der Wochen, auch mitten im Beruff, auch mitten in der Noth. Du wirst es alles thun, der

Mittler hats versprochen, zuletzt bist du bey uns auch mitten in dem Tod.

Morgen-Lied.

Mel. Aus meines Herzens Grunde, 2c.

Du Aufgang aus der Höhe, du Glanz der Herrlichkeit; Durch deine Gnade gehe ich aus der Dunckelheit, den hellen Tag zu sehn. Ach! lasse seine Strahlen mir recht vor Augen mahlen, wie wohl mir ist geschehn.

2. Ich lag im sanfften Schlummer, in der vergangnen Nacht, und dacht an keinen Kummer, der andre traurig macht. Jetzt, da das Licht herblickt, so leb ich gleichsam wieder, und habe meine Glieder mit neuer Krafft erquickt.

3. Nun HErr! von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöhn. Ach! halte ferner an, daß mein Beruffs-Geschäffte der neuen Lebens-Kräffte auch wohl geniessen kan.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Herze früh und spat, daß mir kein Unfall schade; Gieb beydes Rath und That. Erhalt in Lieb und Leyd ein ruhiges Gewissen! soll ich mein Leben schliessen? Ach komm! ich bin bereit.

Abend-Segen am Mittwoche.

Die Nacht ist wieder da, mein Bette rufft mich wieder; doch rufft mich auch mein GOtt vorher zur Danckbarkeit. Drum werf

werf ich mich allhier vor seinem Throne nieder, und habe Herz und Hand zur Andacht ihm geweyht. Allein, wie darf sich wohl ein Sünder unterstehen, vor den gerechten GOtt so ungerecht zu gehn? Es donnert ja sein Grimm von den entbrannten Höhen, kein Missethäter kan vor seinem Wetter stehn. Ach ja! mein Herze will mich leider selbst verdammen, der Satan zeiget mir der Sünden-Handschrifft für; mich schröcket GOttes Zorn, wie auch der Höllen Flammen, ach! wo verbirg ich mich? mein GOtt! ich flieh zu dir. Die Mittwoch lässet mich wohl mitten in der Sünde; Ich seh, wohin ich will, so ist nichts recht gethan: doch dieses ist mein Trost, daß ich den Mittler finde, der mitten in dem Zorn, dich Vater! stillen kan. Bin ich es gleich nicht werth, doch hats dein Sohn verdienet, daß du noch gnädig bist, wenn man zum Creutze kriecht; der hat mich durch sein Blut bey dir schon ausgesühnet, weil er gerichtet ward, so fürcht ich kein Gericht. Bedecke meine Schuld mit seinem Purpur-Kleide, und zeuch mir sein Verdienst, als einen Schlaff-Rock, an; Mein Hirte, lasse nicht das Schäflein deiner Weide, daß mir der Höllen-Wolf kein Schrecken bringen kan.

Mein

Mein Glaube sagt es mir, du willst mich nicht verschmähen, es läst es deine Huld und Christi Tod nicht zu: Drum will ich nur getrost auf deine Güte sehen, in dir allein besteht ihr allerbeste Ruh. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünden trage, so lehre künfftig mich dem Fleische widerstehn; daß kein Gewissens-Wurm an meinem Herzen nage, und meine Füsse stets auf deinen Wegen gehn. Ich will, vollbringe du, und soll ich morgen leben, so würcke selbst in mir rechtschaffne Besserung: Mein ganzer Wandel sey nur dir allein ergeben, ich leb und sterbe dir, so hab ich schon genug. Kein süsser Wort kan mir in meinen Ohren schallen, als wenn du mir versprichst: Ich bin bey dir in Noth! Ob tausend und noch mehr, zur Recht und Lincken fallen, so steh ich dennoch fest bey dir, HErr Zebaoth. Besonders laß die Nacht mich überall erfahren, du eben seyst der GOTT, der unser Zuflucht ist: wo deine Hand mich nur will decken und bewahren, so frag ich nicht ein Haar nach aller Feinde List. An Davids Bette stund: Ich lieg und schlaf im Friede, denn du, HErr! hilffest mir, auf daß ich sicher wohn: O! tröste doch auch mich mit diesem Abend-Liede, ich lege mich mit dir,

sey

sey du mein Schild und Lohn. Sey JEsu, du mein Licht bey diesen Finsternissen, sey meine Sonne mir auch mitten in der Nacht: Laß deiner Engel Schaar den Feind an Ketten schliessen, der wie ein Löwe nur auf mein Verderben wacht. Dein Name sey das Schloß, die Liebe sey das Zeichen, so mir als ein Panier an meinem Bette steht: Ich will dein theures Blut an Haus und Herze streichen, damit des Würgers Schwerd umsonst vorüber geht. Hilff, daß kein Raub noch Brand, noch anders Ungewitter, uns von dem Schlafe weckt, und unsre Ruhe stört; sey auch der Meinen Schutz und gnädiger Behüter, daß keinen, wer sie seyn, ein Ungemach versehrt. Träumt uns, so bilde dich in unsere Gedancken, und leg uns unvermerkt die Jacobs-Leiter an: Sey bey den Traurigen, Verfolgeten und Krancken, daß jeder seine Noth bey dir vergessen kan. Laß den verwichnen Tag mir diese Lehre geben, wie er als Mittwoch hie, der Wochen Mittel sey, so sey ich Sterblicher auch mitten in dem Leben, mit Noth und Tod umringt, und nie vom Sterben frey. Soll heute nun mein Schlaf sich mit dem Tode küssen, so nehm ich deinen Tod, O JEsu! mit ins Grab; der kan die Bitterkeit

keit im Tode mir versüssen; O seelig, wer so stirbt, der scheidet frölich ab.

Abend-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich suche dich in meinem Bette, holdseeligster Immanuel; o daß ich dich gefunden hätte! so freute sich mein Leib und Seel. Komm, kehre willig bey mir ein: Mein Herz soll deine Kammer seyn.

2 Kanst du dein Haupt sonst nirgend legen, ach! leg es her auf meine Brust. So kan ich süsse Ruhe pflegen, und nichts verstöhret meine Lust. So schläft der Leib, das Herze wacht, so wird es Tag bey finst-rer Nacht.

3. Ihr angenehmen JEsus-Hände, kommt drückt die müden Augen zu, und schreibt diß Wort an alle Wände: Ein GOttes Kind hat hier die Ruh. Werft allen Kummer hinter mich, und schwächt des Satans Fersen-Stich.

4. Laß mich die schöne Morgenröthe in deinem Lichte wieder sehn, daß sie die Macht der Sünden tödte; und lehre mich die Welt verschmähn, die nur Egyptens Schatten liebt, und wenig Licht der Tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich; schlaf ich in deiner Wun-den-Hölen, so ist mir gar nichts hinderlich. Ich weiß, daß, wo du JEsus bist, mein Bette gar der Himmel ist.

Mor-

Morgen-Segen am Donnerstage.

Ermuntre dich mein Geist! in dieser Morgen-Stunde, und feure meinen Mund zum Lobe GOttes an. Erneuere die Pflicht von seinem Gnaden-Bunde, daß ich den neuen Tag auch recht begehen kan. HErr! der du meine Zeit in deinen Händen trägest, und meine Tage hast in deinem Buche stehn; der du den Odem noch in meiner Brust bewegest, und deine Kräffte läßt in meine Seele gehn. Ich rühme deine Huld, die nach den duncklen Schatten ein helles Tage-Licht mir wieder aufgesteckt; die Augen, welche sich mit Schlaf verhüllet hatten, hat deine sanfte Hand gemächlich aufgeweckt. Daß mir mein Bette nicht zum Grabe können werden, daß mich kein Feind gestöhrt, kein Unfall hat berührt, und daß ich sonst noch frey von anderen Beschwerden, das alles, hast du, HErr! ganz glücklich ausgeführt. Drum nimm, du höchstes Guth! den Danck für deine Güte, so sehr ich in der Zeit aus Schwachheit dancken kan! Nun kommt der neue Tag mit einer neuen Bitte, nimm sie auch gnädiglich in Christi Namen an. Dieweil ich von mir selbst nichts Gutes kan voll-

vollbringen, so sey du überall bey, in und neben mir; laß alles, was ich thu, durch deine Krafft gelingen, und stecke mir ein Licht in deinem Worte für. Ich bin ein armes Schaaf, wie leichte kan ich irren, drum gehe mir, mein Hirt, stets auf dem Fusse nach, und laß mich nicht ins Netz der Eitelkeit verwirren, so stürzt der Thorheit Schuld mich in kein Ungemach. Gieb, daß ich heute mag mit frommen Leuten wandeln, auch mit der bösen Schaar stets unanstössig seyn. Laß dencken, reden, thun, mich nach Gewissen handeln, und schleuß mich überall in deine Vorsicht ein. Soll ich mein täglich Brod mit Kummer-Salsen essen, so lege deine Huld als einen Zucker bey: Ich weiß, du wirst mich auch im Creutze nicht vergessen, dein Herze sagt es mir, das über alles treu. Ich gebe dir mein Herz, lenck es nach deinem Willen; ich gebe dir das Ohr, gieb ihm des Wortes Frucht; Ich gebe dir den Mund, laß ihn dein Lob erfüllen; mein Auge geb ich dir, halt es in deiner Zucht. Ich gebe dir die Hand, laß sie was gutes machen; ich gebe dir den Fuß, führ ihn auf ebner Bahn; Ja alles geb ich dir; in allen meinen Sachen, will ich dein eigen seyn, was ich nur bin und kan. Gieb dich hinwieder mir,

laß

laß mich dein Auge leiten, dein Ohr erhöre mich, dein Mund erfreue mich; Es steh mir deine Hand in aller Noth zur Seiten, sey meines Herzens Herz, so hab und halt ich dich. Gieb, daß ich leb in dir; laß alles in mir sterben, was deines Reiches Macht in mir verhindern kan; denn Satan, Welt und Fleisch gehn nur auf mein Verderben, und locken meinen Fuß auf breite Höllen-Bahn. Versalze mir die Welt, die in dem Argen lieget, und halt das wilde Fleisch durch dein Gesetz im Zaum: gieb, daß der Seelen Feind mich nicht ins Netze krieget, und, wenn er an mich setzt, so find er keinen Raum. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Leiden; und solte beydes auch den Tag zu Ende gehn, so will ich gerne mich auf dein Geheiß bescheiden, laß mich im Tode nur auf Christum veste stehn. Es ist das Letzte doch, wenn wir gelebet haben, so macht der Tod den Schluß, und führt uns aus der Welt; Da wird der Himmel uns nach aller Arbeit laben, wo keine Hitze mehr auf unsre Glieder fällt. In dieser Hofnung will ich an die Arbeit gehen, und an dem Joche noch, so lang ich lebe, ziehn. Ach laß in deiner Huld mich und die Meinen stehen! und deines Seegens Krafft an allen Orten blühn.

Sey unser aller GOtt, jetzt und zu allen Zeiten, so werden wir dein Volck und deine Kinder seyn: Es decke uns dein Schild bey allen Fährlichkeiten, und deine milde Hand versorge Groß und Klein. So wird kein Donner uns am Donnerstage schröcken, und lauter Sonnen-Licht um unsre Scheitel seyn: ja wenn dein Donner wird uns zum Gerichte wecken, so gehn wir Freudenvoll ins stille Zion ein.

Morgen-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

GOtt, du wohnst in einem Lichte, dahin niemand kommen kan; doch dein helles Angesichte schaut uns alle Morgen an, daß uns ein solch Licht umfaßt, welches du geschaffen hast.

2. Da der Vorhang aufgezogen, den die Nacht um uns gehüllt, und die Träume hingeflogen, die mit Schrecken angefüllt; sehen wir mit Freuden an, was du, HErr, an uns gethan.

3. Deinen Schild, der uns bedecket, salben wir mit Danckbarkeit. Deine Hand, die uns gewecket, küssen wir, und sind erfreut, daß du noch an uns gedenckst, und uns neues Leben schenckst.

4. Unsrer wäre längst vergessen, unser Bette längst ein Grab; doch du wachtest unterdessen, bis der Schlaf sich weg begab: und so ists, als stünden wir neugebohren hier vor dir.

5. O! du hochgeprießner Schöpffer, laß nicht deiner

ner Hände Werck! Wir sind Thon, du bist der Töpffer! wir voll Schwachheit, du voll Stärck. Hast du uns ans Licht gebracht, schütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, in das grosse Seegens-Buch. Unser Reden, Thun und Tichten sey vor dir ein Wohlgeruch, daß die angewandte Müh viel Gedeyen nach sich zieh.

7. Lock uns stets mit deinem Himmel, schröck uns mit der Höllen ab; zeig uns bey dem Welt-Getümmel, was zu letzte folgt, das Grab: daß man an das Ende denckt, und das Herz auf Klugheit lenckt.

8. Folgt der Tod uns auf dem Fusse, ach! so schärf uns täglich ein, wie man immer in der Busse seiner muß gewärtig seyn, daß auf diesen Donners-Tag, uns kein Donner schröcken mag.

Abend-Segen am Donnerstage.

GOtt Lob! der Donnerstag ist auch nun überlebet! Ach donnerte, mein GOtt! nur dein Gesetze nicht: Denn weil ich diesen Tag dir öffters widerstrebet, so zieht ein Wetter auf, und droht mir dein Gericht. Mein Herze schlägt mir schon, ach! schone du mit Schlagen; doch, wo du schlagen willst, so denck an deinen Sohn, der hat ja meine Schuld und deinen Zorn getragen: ich werffe mich zerknirscht vor diesem Gnaden-

Thron. Ist meine Sünde groß, du hast viel grössre Gnade; ist sie wie Sand am Meer, gehäuffter denn mein Haar, ich weiß, daß deine Huld sie dennoch überlade, und meines JEsu Blut stellt vielmehr Tropffen dar. Nimm diesen Bürgen an, und schreib die Sünden-Schulden aus dem Gerichts-Buch ab, in die Vergessenheit: Mein Hoher-Priester will das alles vor mich dulten, was die Gerechtigkeit vor Straffe mir gebeut. Laß deinen Donner sich in Sonnenschein verkehren; verwandle deinen Fluch in Seegen und Gedeyhn: Denn sollt ich deinen Blick in dieser Nacht entbehren, so wollt ich lieber todt, als so verlassen seyn. Nun! du Herz-freundlicher und allertreuster Vater, nimm das verlohrne Kind noch einmal wieder auf: und sey inskünftige mein Führer und Berather, dein Geist verbeuge mir den alten Sünden-Lauf. Hilf mir mein Fleisch und Blut durch Krafft von oben dämpffen; vergalle mir die Welt, die man verläugnen muß, und, will mein ärgster Feind, der Satan, mit mir kämpffen, so tritt den Belial selbst unter meinen Fuß. Hast du mich diesen Tag auf deiner Hand getragen, so küß ich sie dafür in tieffster Danckbarkeit; Hat deine Ruthe mich, als

wie ein Kind, geschlagen, so danck ich dir mein GOtt! von dir kommt Lieb und Leid. Du hast mir manches Creutz schon helffen überwinden, war mir die Last zu schwer, so warf ich sie auf dich; und lerne mich nunmehr in deine Weise finden; Du führest wunderlich, doch aber seeliglich. Du wirst es immer gut mit deinen Kindern machen: wer seine Wege dir mit Ernste nur befiehlt, kan mitten in der Noth, wie in den Rosen, lachen, weil deine Ruthe stets auf unser Bestes zielt. Und also nehm ich dich auch heute mit zu Bette, ich werffe mich auf dich, ich lasse nicht von dir; Wenn aller Feinde Schaar mich gleich umgeben hätte, bin ich doch sicher gnug, denn du, HErr! bist bey mir. Du wirst um mich herum die sechzig Starcken stellen, durch die ein Salomon die Furcht der Nacht vertreibt, und mir das grosse Heer getreulich zugesellen, bey dem ein Jacob dort unangetastet bleibt. Du bist mein Licht und Heil, vor wem sollt ich erschrecken? Du bist des Lebens Krafft, so grauet mir vor nichts; Du bist mein Schirm und Schild, mein Stab und auch mein Stecken, so acht ich keine List des alten Bösewichts. Drey Hütten hab ich hier, mein JEsu! bey dir funden, die erste giebet

mir der Füsse Nägel-Mahl, die andre bau ich mir in deiner Hände Wunden, und deine offne Brust zeigt mir die dritte Zahl. O JEsu! laß mich hier die süsse Ruh geniessen. Ein andrer hülle sich in Samm't und Seiden ein; ich will mich nur allein in deine Wunden schliessen, und sage gantz getrost: O HERR! hier ist gut seyn. Laß morgen deine Kraft mich wieder neu beleben, und wecke mich zu dem, was mein Beruf mich heist: Soll aber mich mein Schlaf dem Tode übergeben, so bitt ich, daß du mir mein Weg zum Himmel seyst. Ich bitt auch, HERR! für die, die du mir anvertrauet; laß Kranckheit, Furcht und Noth, von ihnen ferne seyn; Die Kirche, die auf dich, als ihren Fels, gebauet, beleuchte Tag und Nacht durch deinen Gnaden-Schein. Wohlan! ich lege mich, verschleuß du meine Kammer: ich schlafe, wache du, biß daß die Nacht verschwindt: So ruhet Leib und Seel befreyt von allem Jammer, und an dem Bette steht: Hier schläfet GOttes Kind.

Abend-Lied.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

Die Nacht ist niemands Freund; doch weil ich JEsum habe, so fürcht ich keinen Feind bey

solcher

solcher Ubergabe. Er ists, der mir die Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb alle Feindschafft auf! Freund! den mein Herze liebet; und wo mein Lebens-Lauf dich da und dort betrübet, so tilge meine Schuld mit Huld und mit Gedult.

3. Zwar hab ich einen Feind, der voller List und Tücke; doch wo dein Antlitz scheint, da fällt er bald zurücke. Trotz Teuffel und die Höll! Hier ist Immanuel.

4. Ich werde diese Nacht, als wie ein Todter, liegen; drum lasse deine Macht sich um mein Lager fügen, und deiner Allmacht Schein bey meiner Ohnmacht seyn.

5. Der Schlaf, des Todes Bild, heist mich ans Grab gedencken, doch komme, wenn du willt, ich will mich gar nicht kräncken, mich bringt der letzte Feind zu dir, mein bester Freund.

Morgen-Segen am Freytage.

GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet, die in dem danckeln Schoos mich ganz gefangen hielt: Es hat sich meine Krafft erholet und verneuet, mich schröcket nun nicht mehr der Träume Toden-Bild. Der helle Himmel zeugt von meines Schöpffers Güte, die immer neues Licht und neues Leben giebt: und fordert jetzund auf mein danckbares Gemüthe, daß es mit Freuden sich in deinem Lobe übt.

Du überreicher GOtt, du Brunnquell aller Gnaden, groß von Barmherzigkeit, und übergroß an Treu; Vor deinem Vater-Schutz wich aller Seelen-Schaden, der Leib war von Gefahr in deinen Armen frey. Du hattest meine Ruh mit Engeln ganz umgeben, und ihre Wagenburg war meine Lagerstatt; So durfte nicht ein Haar vor Satans Grimme beben, wie eifrig er die Nacht mir nachgestellet hat. Ach HErr! ich bin zu schwach für alles dich zu preisen, so nimm nun für die That den guten Willen an; Ich will dir Lebenslang verbundne Pflicht erweisen, bis ich im Himmel dort dein Lob verbessern kan. Doch meine Danckbarkeit ist eine neue Bitte; der Freytag brauchet auch die Blicke deiner Huld: So zeichne demnach ihn mit deiner Wunder-Güte; verbinde heute mich zu einer neuen Schuld. Laß mich den Tag begehn zu deines Sohnes Ehren, es war sein Leidens-Tag und auch sein Sterbe-Tag; Was könnt ich schöners wohl von seinem Tode hören, als daß ich Vater dich in Christo nennen mag? Die Morgen-Röthe kan mit ihrem Purpur prangen: Mir heisset JEsus-Blut das schönste Morgen-Roth, darinn die Sonne mir zum Leben aufgegangen, sonst wär ich

in

in der Nacht, ja gar in Sünden, todt. Gieb also, daß ich stets an den Erlöser dencke, daß ich ihn heute nicht aufs neue creutzige, und meine Blicke stets auf seine Wunden lencke, damit ein Wohlgeruch zum Leben draus entsteh. Wenn sich Gelegenheit zu einer Sünde zeiget, so zeige mir sein Blut und seine Todes-Pein, und, wenn mein Herze sich zur Welt und Wollust neiget, laß seinen Dornen-Kranz mir bald vor Augen seyn. Laß seinen Angst-Schweiß sich mit meinem Schweisse mischen, den mein Beruf mir hie aus meinen Adern treibt. Laß seinen Gallen-Tranck mein Thränen-Maß erfrischen, und gieb, daß mir sein Creutz ein Trost im Creutze bleibt. Mit seinen Banden zeuch mich immer von der Erden, in seine offne Seit begrabe meine Noth; und soll ich heute noch zur blassen Leiche werden, so sey durch seinen Tod auch meines Todes Tod. So wird mir dieser Tag ein rechter Freytag bleiben, und keinesweges nicht der Bosheit Deckel seyn: Du wirst ihn in dein Buch mit Christi Blute schreiben, dasselbe machet mich von aller Sünde rein. Und du, O GOttes Lamm! laß mich dein Vorbild lieben, daß ich gehorsam bin, wie du gewesen bist, daß ich gedultig sey, wenn man

mich will betrüben, daß meine Liebe treu, so wie die deine ist. Dann bleibet mir der Trost; hast du so viel gelitten, daß meine Seele nur nicht darf verlohren gehn; so wirst du auch den Leib mit Seegen überschütten, und mich, dein Gliedmaß, nicht in Kummer lassen stehn. Die Schädel-Stätte wird mir lauter Gnade thauen, wo du gedurstet hast, werd ich gesättigt seyn. Wo dich dein GOTT verließ, werd ich sein Antlitz schauen: wo du getrauret hast, da werd ich mich erfreun. Wo man dir alles nahm, wirst du mir alles geben: Wo man dich hat entblöst, ziehst du dich selbst mir an: wo du gestorben bist, da wirst du mir das Leben. Dein Weg zum Creutze hin ist meine Himmels-Bahn. Du wirst ein Fluch für mich, und ich durch dich ein Seegen; du trugest GOttes Zorn, und ich die Huld, davon. Das laß mich heute nun mit rechtem Ernst erwegen, daß ich die Sünde flieh, die dir gab solchen Lohn. Laß auch den Meinigen aus deinen Wunden fliessen, was sie vergnügen kan; dein Blut, ihr rothes Seil, bey dessen Zeichen sie von keinem Unfall wissen, diß sey ihr Trost, ihr Schutz, ihr allerbestes Theil. Und endlich sey auch stets bey deiner Creutz-Gemeine,

die deiner Fahne folgt, und dich als König schätzt; Gieb, daß uns dermahleins ein Freytag dort erscheine, der aus Egypten uns ins freye Land versetzt, Amen.

Morgen-Lied.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

Schliesset euch ihr Augen auf: denn das Auge dieser Erden will durch seinen neuen Lauf, euch zur Morgen-Fackel werden. Seht! die Sonne geht euch vor, und weist euch zu GOtt empor.

2. Lasset euren ersten Blick sich nach Zions Höhe wenden. Sehet auf die Nacht zurück, die GOtt halff so glücklich enden. Ach! ein solcher GOtt verdient, daß sein Lob beständig grünt.

3. HErr Zebaoth! deine Treu, hat wie Flügel, mich bedecket, und jetzt wird sie wieder neu, da du mich hast aufgewecket: ach! was geb ich dir dafür? Ich verehr mich selber dir.

4. Bin ich nun dein Eigenthum, so versorge mich auch heute, daß zu deines Namens Ruhm, Lieb und Seegen mich begleite. Was ich thun und reden soll, alles diß gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen seyn, wenn mein Herz sich zu dir hebet; und laß meine Seuffzer ein, wenn die Noth vor Augen schwebet. Sprich ein gnädigs Wort zu mir: Fürcht dich nicht, ich bin mit dir.

6. Laß mich dein Aug-Apffel seyn, den du HErr! wirst wohl bewahren; und mir deinen Gegen-Schein aller Orten wiederfahren. Sey mir immer Sonn und Schild, sonsten mach es, wie du willt.

7. Gieb, daß ich kein Brandmahl mir ins Gewissen heute mache. Schieb der Sünd den Riegel für, hilf mir, daß ich bet und wache; denn wer weiß, ob diesen Tag nicht mein Ende kommen mag?

8. Nun ich werfe mich auf dich, du kanst alles übertragen: Deine Hand erhalte mich, wenn mich Creutz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbey, gieb, daß ich gebessert sey.

Abend-Segen am Freytage.

HErr JEsu! bleib bey mir, denn es will Abend werden, der Tag hat sich geneigt, die finstre Nacht ist da; Komm, kehre bey mir ein, mein bester Trost auf Erden, sey mir mit deiner Huld auch in dem Finstern nah. Der Freytag ist vorbey, ach! wär ich frey von Sünden, so würd ich auch bey dir frey von der Strafe seyn. Allein, so muß ich mich auch heute schuldig finden, mir kommt viel Böses jetzt und wenig Gutes ein. Ich hab es schlecht bedacht, wie du an diesem Tage vor aller Menschen Schuld so schmerzlich hast gebüst, wie dir dein Leidens-Gang durch ungemeine Plage, biß an des Creutzes Stamm, so sauer worden ist. Die Bande, die du trugst; die Dornen, die dich ritzten; die Geisseln, die den Leib mit Striemen angefüllt; die Wunden, welche Blut

mit

mit ganzen Strömen schwitzten; dein Durst, dein Gallen-Tranck, dein blasses Toden-Bild, die hätten heute mir vor Augen sollen schweben! Dir, du Gecreutzigter, sollt ich gecreutzigt seyn; allein mich überzeugt mein Sünden-volles Leben, dein Blut will über mich und meine Bosheit schreyn. O unbeflecktes Lamm! ich habe dich erwürget, und meine Missethat hat dich ans Creutze bracht; doch hast du meine Schuld mit Blut und Tod verbürget, und selbsten dich für mich zum Schuldener gemacht. Ich zeige dir dein Blut, das du für mich vergossen; soll dieser theure Schatz an mir verlohren seyn? Du hast ja deine Brust den Sündern aufgeschlossen, so nimm mich Aermsten auch in deine Wunden ein. Aus deinen Dornen laß mir lauter Rosen blühen, durch deiner Bande Kraft verbinde mich mit dir. Dein Creutze müsse mich recht nach der Höhe ziehen, die offne Seite sey mein Weg zur Gnaden-Thür. Ach! sprenge doch dein Blut auf mein zerknirschtes Herze, lösch ab des Vaters Zorn in dieser rothen Fluth; hilf mir durch deinen Schmerz von meinem Sünden-Schmerze, was ich nicht recht gethan, mach alles wieder gut. Ich will mein Fleisch und Blut hinfort ans Creutze heften, die

Welt

Welt soll künfftig mir, ich ihr, gecreutzigt seyn. Doch, weil ich viel zu schwach in meinen eignen Kräfften, so pflanze du mir selbst dein Creutz ins Herz hinein. Laß deine Nägel mir durch mein Gewissen gehen, so offte mich die Lust zu einer Sünde trägt. Traf diß das grüne Holz, wie wirds ums dürre stehen, wie wird der Knecht gestraft, wenn GOtt den Sohn so schlägt? Ganz ferne sey von mir, mich von was anders rühmen, als JEsu! nur von dir, und deinem Creutz allein. Das will ich nur allein als meinen Trost beniemen, in deinen Wunden soll mein einzigs Labsal seyn. Laß auch in dieser Nacht dein hochgepriesznes Creutze, zum Zeichen, über mir und meinem Bette stehn, daß mich mein Fleisch und Blut zu keiner Sünde reitze, und alle Feinde sonst bey mir vorüber gehn. Laß deine Trauer-Nacht zur Freuden-Nacht mir werden, der Engel sey bey mir, der dich gestärcket hat; dein hartes Lager, dort am Oelberg auf der Erden, verwandle sich bey mir zur sanfften Ruhe-Statt. Doch lasse mich nicht so, wie deine Jünger, schlaffen; Gebet und Wachsamkeit erfordert auch mein Stand; kommt Judas und die Schaar mit Satans Wehr und Waffen, so gieb des Geistes Schwerdt mir

mir in die Glaubens-Hand. Will mich der arge Feind, als wie den Weitzen, sichten, so bete du für mich, damit mein Glaube bleibt; bewahre meinen Schlaf vor Satans Mord-Gerichten, die er sonst in der Nacht mit seinen Schuppen treibt. Wie du am Creutze dich dem Vater hast befohlen, so laß auch meinen Geist dir jetzt ergeben seyn. Willst du mich heute noch in deinen Himmel holen, so schlaf ich ganz getrost in deinen Wunden ein. Dein Creutz-Weg führet mich aus allem Creutz und Leyden, dein Tod macht meinen Tod zur rechten Lebens-Bahn: dein letztes Angst-Geschrey erwirbt mir Himmels-Freuden, auf deinem Golgatha treff ich mein Thabor an. Du hast dich in der Noth der Deinen angenommen, so laß die Meinen auch in deiner Obsicht stehn: Will ihnen diese Nacht etwas zu nahe kommen, sprich nur ein einzigs Wort: Fort, laß mir diese gehn. Wir machen dein Verdienst zu unserm Schulter-Küssen, und legen uns zur Ruh, weil du vor uns gewacht, so können wir getrost die müden Augen schliessen, und auf den Freytag folgt auch eine freye Nacht.

Abend-Lied.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

Lamm GOttes! schaue mich vor deinem Creutze liegen,

liegen, mein mattes Herz will sich in deine Wunden schmiegen, ach! öffne diese Klufft der Seele, die da rufft.

2. Geschlagner Fels, nimm jetzt dein Täublein in die Ritzen; das Blut, das du geschwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löscht und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternisse, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich schliesse. Dein Dorn-Kranz stelle mir ein Rosen-Küssen für.

4. Wirff mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich als ein Schlaf-Rock decket, vor dieser schönen Tracht entfärbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgestreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Brust erwarmen, dein offner Seiten-Riß sey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaf-Trunck mir aus deinen Wunden fliessen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst, O! du mein Lebens-Fürst.

7. Kein Teufel soll mich hier von deinem Creutze reissen, ich will es mein Panier und meine Freystadt heissen; Wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden, es kan mich keine Pein von deiner Liebe scheiden: aus Liebe wünsch ich mir, zu sterben gar mit dir.

Morgen-

Morgen-Segen am Sonnabend.

Das Auge dieser Welt zeigt wieder seine Strahlen, ach brenne du mein Herz! die Andachts-Flamme an. Die Sonne suchet dir im Bilde vorzumahlen, wie man zu GOttes Ruhm am Morgen leuchten kan. O Vater alles Lichts! erleuchte mein Gewissen, damit die Sünden-Nacht im Herzen Abschied nimmt: Denn deine Kindschaft weiß von keinen Finsternissen, so wenig Tag und Nacht jemahls zusammen stimmt. Entzünde meinen Mund zu lauter Lobes-Sprüchen, und mache dir mein Herz zu einem Danck-Altar. Weil du die ganze Nacht nicht bist vor mir gewichen, und alles abgewandt, was zu befürchten war. Nimm meine Seele hin zu deinem Eigenthume, ich gebe dir den Leib zu einem Tempel ein; verkläre dich in mir, zu deines Nahmens Ruhme, und laß mich vestiglich mit dir vereinigt seyn. Ich bin jetzund bereit die Kleider anzuziehen, zeuch deine Liebe mir als einen Leib-Rock an, und laß den güldnen Schmuck in allen Wercken blühen, der mich in Christo nur gefällig machen kan. Ja schmücke du mich selbst mit Glauben und

mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, mit Demuth, Mässigkeit, und führe meinen Fuß, nach deines Geistes Triebe, in wahrer Gottesfurcht und auch Gelassenheit. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen schweben, die, wo ich geh und steh, mich wie die Luft umgibt: und weil du alles siehst, so gieb mir so zu leben, daß sich dein Vater-Blick nicht über mich betrübt. Verleihe deine Krafft, mir selbsten abzusterben, und vor den alten Menschen den neuen anzuziehn; ja was die Welt sonst liebt, zu ihrem Selbst-Verderben, das laß mich allemahl als eine Schlange fliehn. Der Feind läßt seinen Pfeil auch an dem Tage fliegen: drum gieb mir einen Schild, an dem kein Stoß nicht hafft; und, sucht mich seine List in Sünden einzuwiegen, so weck und schröcke mich mit deines Donners Krafft. Gieb beydes Rath und That zum Sinnen und Beginnen, was ich in Christo thu, sey alles wohl gethan; und laß in dieser Welt mich nur so viel gewinnen, daß ich den Meinigen die Nothdurft reichen kan. Dein Seegen machet reich, nicht aber unsre Mühe; doch giebst du keinem was, der müssig gehen will: so schaff, daß meine Hand die Arbeit niemals fliehe, und fülle sie alsdenn mit wenig oder viel. Kehrst

du

du mit Trübsal ein, so mach es nur erträglich: das ist kein guter Tag, da man kein Creutze hat. Dein süsser Trost macht mir die gröste Noth behäglich, und alles Leid verschwindt, wenn JEsus zu mir naht. Die schwere Creutzes-Last macht doch ein leicht Gemüthe, das Herze hebet sich nur drunter mehr empor, und endlich scheinet doch die treue Vater-Güte, der Zucker deiner Huld schmeckt allem Wermut vor. Sey du mir Sonn und Schild, bey mir und bey den Meinen, wend ab Gefahr und Leid, Pest, Krieg und Hungers-Noth; und, sollte diesen Tag mein Ende gar erscheinen, so gieb durch Christi Blut mir einen sanften Tod. Ich lebe länger nicht, als du mein Ziel gestecket, der Tod klopfft täglich auch bey meiner Schwachheit an: drum gieb, daß jeder Tag zum Sterben mich erwecket, und ich ihm freudiglich entgegen gehen kan. Laß mich indessen nicht dem Namen nach nur leben; wer dich nicht liebt und ehrt, der ist lebendig todt. Vielmehr laß allezeit mich zu erkennen geben, mein Leben sey aus dir, so hats mit mir nicht Noth. Denn keiner lebt ihm selbst, kan auch ihm selbst nicht sterben: drum leb ich, leb ich dir: sterb ich, so sterb ich dir, und also kan ich todt

und lebend nicht verderben, du bist des Todes HErr, und meine Lebens-Thür. Die Woche wird auch sich mit diesem Tage schliessen, ein gutes Ende macht auch alles andre gut: das aber wirst du, HErr! mir selbst verleihen müssen, du bist das A und O, so schließ ich wohlgemuth. Noch heute währt die Müh, denn Morgen ist gut feyren, ein einz'ger Tag wird mich auf alle sechs erfreun: da werd ich meine Krafft in deiner Krafft erneuren, der Sonnen-Abend wird mein Feyerabend seyn.

Morgen-Lied.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

Die Nacht giebt gute Nacht, der Tag herrscht schon auf Erden, GOtt, der da beydes macht, soll hoch gepriesen werden. Du HErr, der ganzen Welt, hast alles wohl bestellt.

2. Ja mehr, und mehr als wohl hat mich dein Schild bedecket, daß ich erkennen soll, wie deine Güte schmecket, und daß sonst keine Treu so groß als deine sey.

3. Ach! laß dir meinen Danck in Schwachheit hier gefallen, dein Lob soll Lebenslang in meinem Munde schallen; ich werde niemals mein, nur dein alleine seyn

4. Du wollst mich diesen Tag ins Buch des Seegens schreiben, daß ich so leben mag, wie mich dein Geist wird treiben, durch dessen Leitung führ mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein

5. Mein Thun und Lassen laß dein Aufseh'n nicht verlassen: Dein Wort sey mein Compaß, den Lauf darnach zu fassen, gieb ein bescheiden Theil am Creutz und auch am Heil.

6. Versorge meinen Mund, doch aber mehr die Seele, erhalte sie gesund in ihres Leibes Höle: gieb einen Gnaden-Blick auch zu der Meinen Glück.

7. Die Woche lauffet nun an diesem Tag zum Ende, drum hilf, daß ich mein Thun in deiner Krafft vollende, daß morgen mich der Tag geruhig finden mag.

8. Laß mich die kurze Zeit des Lebens klüglich theilen, und nach der Ewigkeit mit frohen Schritten eilen: so leb ich, weil es gilt; so sterb ich, wann du wilt.

Abend-Segen am Sonnabend.

So endigt sich der Tag zugleich mit dieser Wochen: ach endige mein GOtt! nur deine Gnade nicht. Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen; doch tröstet mich dein Wort, du willst mein Sterben nicht. Und also werff ich hier mein Herz zu deinen Füssen, mit Wehmuth ganz zerknirscht, doch gläubig und getrost, laß mich nur einen Blick von deiner Huld geniessen, und hemme deinen Grimm, der sonst zur Höllen stoßt. Kein Mensch ist Engel-rein, wir allzumal sind Sünder, es mangelt uns

der Ruhm, der uns vor GOtt gebührt; Jedoch dein Sohn hat mich, und andre Sünden-Kinder, vor deinen Gnaden-Stuhl durch sein Verdienst geführt. Ach! streich die Schulden aus mit seinem rothen Blute, und kühle deinen Zorn in diesen Strömen ab; Was er gelitten hat, das komme mir zu gute, der Wunden tiefes Meer sey meiner Sünden Grab. In diesem Glauben geht mein mattes Herz zu Bette, ich werde wieder Kind, du wieder Vater, seyn; Wenn ich auch diesen Trost bey meiner Ruh nicht hätte, so schlief ich ganz gewiß auf lauter Dornen ein. Doch ehe sich mein Haupt zum Schlafe niedersencket, so brenn ich dir zuvor der Lippen Weyrauch an; Du hast mir so viel Heil die Woche durch geschencket, daß ich dir deine Treu nicht gnug verdancken kan. Kein Tag gieng mir vorbey, ich zehlte keine Stunde, es war kein Augenblick, der nicht geseegnet hieß; mein Wohlseyn stund bey dir auf einem vesten Grunde, daran der arge Feind sich selbst den Kopf zerstieß. Du hast im Geistlichen die Seele wohl berathen, und auch im Irdischen den armen Leib bedacht; mein armes Leben zeigt von deinen Wunderthaten, du hast es auch mit mir im Creutze gut gemacht. Dein Seegen

gen war bey mir, daß ich in meinem Schweisse mein Brod mit Freuden aß, und mir begnügen ließ: Es kam von deiner Krafft, und nicht von meinem Fleisse, wenn ich was nützliches in meinem Amte wieß. Wer weiß, was sonsten mich vor Elend hätte troffen, wenn du das Beste nicht, o GOtt! bey mir gethan? so hast du über mir dein Auge täglich offen, daß ich vor mancher Noth befreyet leben kan. Was bin ich besser wohl, als andre Menschen-Kinder, die du die Woche durch im Zorne heimgesucht? Die andern straffest du, und fährst mit mir gelinder, da dein Gesetze mir sowohl, als ihnen, flucht. O Langmuth! O Gedult! O freundliches Erbarmen! wo schreib ich solche Treu und solche Gnade hin? ich werffe mich davor in deine Liebes-Armen, und sage, daß ich ganz und gar dein eigen bin. O Vatter voller Huld! O Heyland voller Leben! O Geist voll Süssigkeit! nimm dieses Opfer an; Herz, Mund und Hand soll dir Lob, Preiß und Ehre geben, bis ich im Himmel dort vollkommen dancken kan. Fahr aber ferner fort mit deiner grossen Gnade; voraus in dieser Nacht, sey du mein Trost und Licht; daß mir kein Ungemach an Leib und Seele schade, so gönne mir

nur HErr, dein gnädigs Angesicht. Laß in der Danckelheit dein helles Auge wachen, dein Arm umfasse mich, daß uns nichts trennen kan; treib ab die Grausamkeit des alten Höllen Drachen, und stecke vor mein Bett des Glaubens Sieges-Fahn. Der Träume Larven-Spiel laß meinen Sinn nicht schrecken! Fluth, Glut und Satans-Bruth, sey fern von meiner Ruh: es müsse mich kein Leid und keine Sorge wecken, dein Flügel decke mich, als wie ein Küchlein, zu. Schließ eine Wagenburg um mich und um die Meinen, sey Mauer, Schild und Wacht durch deinen Cherubin: Ruht etwann Haupt und Herz auf harten Kummer-Steinen, so stelle mir zu Trost auch Jacobs Leiter hin. Wie süsse werden wir in deinem Namen schlaffen? wie ruhig wird der Leib und auch die Seele seyn? denn du, der Hirte, bist bey deinen lieben Schaafen, und wirst dein Eigenthum von aller Noth befreyn. Laß Morgen mich gesund zu deinem Throne tretten; dein Sonntag wecke mich mit Loben wieder auf; so werd ich vor dir stehn, mit Hören, Singen, Beten: ach wie sehr freuet sich mein Herze schon darauf! Soll aber in der Nacht der Tod die Augen brechen, und dieser

ser Wochen-Schluß der Schluß des Lebens seyn, so laß mir deinen Mund ein gnädigs Urtheil sprechen, und binde meine Seel ins Lebens-Bündlein ein. Wo kan mir besser seyn, als droben in dem Himmel? Man trifft doch in der Welt nur Marter-Wochen an: Mein JEsu, eile doch, daß in dem Welt-Getümmel die letzte gute Nacht auf Erden sagen kan. Indessen will ich mich dem Irdischen entreissen, und nur des Himmlischen im Glauben mich erfreun: Ein sanfter Tod wird mir ein Sonnen-Abend heissen, und wenn ich auferstehe, mein Sonnen-Morgen seyn.

Abend-Lied.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Die Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu: denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kan wohl verschwinden, nur GOttes Güte nicht, sie läßt sich täglich finden, und giebet Trost und Licht.

2. Genädigster Erhalter von allem, was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nimm mein Opfer hin: es sind ja deine Gaben, die nicht zu zehlen seyn, und was ich nur kan haben, das ist ja alles dein.

3. Die ganze Woche zeiget von deiner Gütigkeit, die du mir zugeneiget; ja meine Lebens-Zeit, vom Anfang

Anfang bis jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder, im Glück und Ungelück.

4. Allein mein Herze bebet, wann es zurücke denckt, wie übel ich gelebet, und dich, mein GOtt! gekränckt, je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach! straffe nicht im Grimme gehäuffte Missethat: weil deine Vater-Stimme mich selbst geruffen hat, so schrey ich um Erbarmen; erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Armen; ach! schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heist mich hoffen, es sey, durch Christi Blut, ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut: Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu seyn; Dein guter Geist von oben wird mir die Krafft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue: drum gieb, daß diese Nacht, mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod: doch kan ich nicht verderben, du lebst in mir, mein GOtt.

8. Ja du, mein GOtt! wirst wachen, ich werde ruhig seyn; so mag der Höllen-Rachen, gleich Donner auf mich speyn: dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär, von vornen und von hinten deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn; so werden wir uns Morgen in deiner Krafft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand, und dir ein Lob-Lied singen, wo du, HErr! bist bekandt.

10. Soll

10. Soll das in diesem Leben, die letzte Woche seyn, will ich nicht widerstreben, und mich im Geiste freun, auf einen Feyerabend, den Christi Tod gemacht, und, diese Hoffnung habend, sprech ich nun gute Nacht.

****

Allgemeine Morgen und Abend-Lieder.

Morgen-Lied.

Der Tag ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden: Mein JEsu, tritt herfür, und laß es lichte werden: denn nur bey dir allein ist lauter Sonnen-Schein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen; erleucht durch deinen Lauf, die dunckleu Jammer-Hölen, damit ich diesen Tag im Lichte finden mag.

3. Nimm dieses Opfer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin: dir schenck ich Leib und Leben. Ach laß des Herzens Schreyn nur deinen Weyrauch seyn.

4. Gieb,

4. Gieb, daß die schwarze Nacht der Sünden sich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe: Es geh' kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen! ich bete, segne du; sprich ja zu allen Sachen: kein Stündlein geh' vorbey, das mir nicht selig sey.

6. Willst du mich diesen Tag mit Creutz und Kummer plagen, so gieb, daß ich es mag still und gedultig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seeliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben: alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben: daß deine Vater-Treu noch täglich neue sey.

8. Wohlan, so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten, GOtt wird mein ganzes Thun mit Seegen schon begleiten; Mein Anfang soll allein der Name JEsus seyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Die schwarze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlaf-Gemach; der Himmel führt das Sternen-Chor, dem blassen Monden, nach.

2. Nur du, mein JEsu! bleibest Licht, wenn alles dunckel ist; dein Gnaden-Glanz verfinstert nicht, ist gleich die Sonn zu Rüst.

3. Ach aber, was vor Finsternis erblick ich doch in mir? mein sündlichs Herze stellt gewiß die schwärzste Nacht mir für.

4. So offt ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan: so offte sicht der Höllen Nacht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du! Ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut: dis bring ich HErr! mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Herz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn sich das Auge schließt: das dich mein Geist die ganze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Herz von neuem dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab, drum hilf, daß ich die letzte Ruh stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel! kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel-Wacht; ich schlafe schon, doch noch ein Wort: Mein JEsu, gute Nacht.

Muntre Früh-Stunde.

Mein Auge schließ ich nun in GOttes Namen auf, der ausgeruhte Leib befördert seinen Lauf; weiß aber nicht, ob ich den Abend möchte leben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum

2. Drum sag ich dir! o GOtt! von Herzen Lob und Preiß, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß. Du hast mich diese Nacht so vätterlich bedecket, daß mich kein Ungelück in meiner Ruh erschröcket.

3. Du hast des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürst der Finsterniß hat mir kein Haar versehrt: beschütz auch diesen Tag mich, HErr! auf meinen Wegen, laß deine Engel mir die Hand selbst unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust zur Sünde mich verführ: Gieb, daß ich den Beruf mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Seegen bleibe.

5. Also, wenn sich der Tag zu seinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel steigt. Nimm alle Sorgen selbst auf deinen Vater-Rücken, mach alles Creutze leicht so du wirst überschicken.

6. Und so ja dieser Tag mein letzter Tag soll seyn, so richte meinen Gang in solchen Wandel ein, auf daß ich wohl bereit im wahren Glauben stehe, und alsdenn voller Glanz zum grossen Tage gehe.

GOtt-geheiligte Nacht-Stunde.

Schlaf ein, mein Herz! und singe dem Schöpfer aller Dinge, zuvor ein Lied von Busse, fall ihm betrübt zu Fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet, den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menschen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten? du hast dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt

4. GOtt will ein Opfer haben: drum bringe deine Gaben; dein Weyrauch und dein Widder, seyn deine Thränen-Lieder.

5. Ach seufze: HErr! genädig mach mich von Schulden ledig, um Christi Blutes willen laß deinen Zorn doch stillen.

6. Gieb, daß die Dunckelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: mein Kind, nun liege, troz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein Kind will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, so laß ihm nicht den Willen; daß ich kan sanfte schlaffen, bey deiner Engel Waffen.

9. Bedencke, HErr die Meinen, verlasse heute keinen, daß sie in deinem Seegen, sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Herz und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten, du schläffst, GOtt will behüten.

Morgen-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

Die Nacht ist hin, wach auf, mein Herz! du sollst ein Opfer bringen; laß deine Flügel Himmelwerts sich nach den Wolcken schwingen; Denn GOt-

GOttes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer bringet Wohlgeruch vor eures Schöpfers Throne, kommt, bittet Segen für den Fluch in Christo seinem Sohne: die Gnaden-Thür ist offen hier, drum lasset euer beten zu GOttes Herzen tretten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden, und laß an diesem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sey auch nun am Tage ein Schutz für aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen, und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen. Gieb Rath und That, so früh als spat, zu allen meinen Wercken, laß deinen Geist mich stärcken.

5. Ich werffe meine Last auf dich, ach! hilff sie treulich tragen: Machs wunderlich, nur seeliglich, ich will es auf dich wagen. Kein Creutz ist mir zu schwer bey dir! es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein GOtt, das weis ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und, was ich heute würcken soll, zu deinen Ehren treiben. Dein Seegen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergiesse, er nicht umsonste fliesse.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag, dein Gnaden-Auge leiten, und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten: so gieb, daß ich mich stetiglich des letzten Tags erfreue, und meine Schuld bereue.

Abend-

Abend-Lied.

In voriger Melodie.

Der Tag ist hin, ich lebe noch, mein Schöpffer sey gepreiset: Ach! was vor Wohlthat hast du doch von neuem mir erweiset. Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Segen mich geschmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Missethat begangen; doch weil sich JEsus für mich giebt, so laß mich Gnad erlangen! Sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich sanfte liegen. Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht, ohn einzige Beschwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; Doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen auch schlaffend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß sie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blincken: so wird der Feind der Arges meint, mit seinen Finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein Weib und Kind (Leib und Seel) mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen; laß sich

BIBLIOTHECA ... MONACENSIS

Beraubung, Mord und Glut von unserm Haupte wenden; deck unsre Ruh mit Seegen zu, daß uns kein Feind erschröcke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese Nacht, der Tod des Schlafes Bruder werden, so mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschläft sichs gut: drum laß mich diß erwerben, ihm leben und auch sterben.

Geistliche Früh-Wache.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

Du angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glanz verschlingt die Schatten, die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnen-Kerze mich nicht in Sünden finde, und wieder so verschwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, schau, wie ich vor dir stehe, und dich, du Morgen-Sterne, von neuem kennen lerne.

4. Du hast die Nacht vertrieben, du bist bey mir geblieben; Du lagst an meiner Seite, du weckest mich auch heute.

5. So nimm nun Danck und Lieder, ich lebe heute]wieder]: Doch dieses neue Leben, sey dir allein gegeben.

6. Sey du mein GOtt auch heute, daß mich dein Auge leite; dein Herz mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und solche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Herze in Lust und auch im Schmerze; soll ich im Kummer leben, so gieb Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeschrieben: Ja deine Gnaden-Sonne, sey aller Menschen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen; willst du mich heute holen, so seys nach deinem Willen, nur seelig und im Stillen.

Geistliche Nacht-Wache.

Nach eigener Melodie.

Abend heller, als der Morgen, weil mein JEsus bey mir ist; gute Nacht, ihr müden Sorgen, sanfte Liebe, sey gegrüst. Weil mich GOttes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach! so werd ich nicht erschröcket, von der sonst betrübten Nacht

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Kraft erstatten, wann sie wie gestorben seyn. Deckt ihr schwarzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüsse, so befördert meine Ruh.

3. Aber du mein Herze, wache! denn dein JEsus klopffet an, daß er sich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein, so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seite seyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron! höre meines Mundes Lallen, und der Lippen schwachen Thon: ach! durchstreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld, schone heute mit der Ruthe und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuer-Säule, daß der arge Feind erschrickt, wenn er die vergifften Pfeile auf ein schlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umschliesse alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wisse, welches sonst die Ruh verstöhrt, laß an unser Bette schreiben: GOttes Kinder schlaffen hier, und GOTT wird bey ihnen bleiben: O wie sanffte schlaffen wir!

****

Tägliche Erinnerung an das Ende.

Gebet um ein seeliges Ende.

Mein GOtt, ich lebe wohl, doch weiß ich nicht, wie lange; mein Tod ist ganz gewiß, nur seine Stunde nicht, und daß mein Leben nur an einem Faden hange, bezeugt mein siecher Leib, der alle Stunden bricht. Ich habe manchen schon zum Grabe helfen tragen, der jünger war, als ich; gesunder war, als ich: Ach! solte nicht dabey mein schwaches Herz mir schlagen? denn es

ist ausgemacht , die Reih kommt auch an mich. Und dennoch denck ich doch so selten an mein Ende, als wenn der Tod mit mir gar einen Bund gemacht: Er aber faßt vielleicht den Pfeil schon in die Hände, und ist auf meinen Fall und auf mein Grab bedacht. Was bild ich mir wohl ein, daß ich so sicher lebe? Was hab ich auf der Welt? vielleicht die göldne Zeit? Ist meine Freude nicht, wie eine Spinnenwebe, und die geringste Lust vermengt mit Bitterkeit? Wie bitter wird der Tod, wenn man, bey guten Tagen, so wenig an ihn denckt? Und wie entsetzt man sich, wenn er uns unverhofft die Worte lässet sagen: Bestelle du dein Haus, hier ist kein Raum für dich? Ach mein GOtt! stelle mir mein Ende stets vor Augen, weil nichts gewissers doch einmahl erfolgen kan; eh mir der Tod die Kraft beginnet auszusaugen, so führe fleissig mich die letzte Todes-Bahn. Es ist mir Jahr und Tag und Augenblick verborgen, der Tod mahnt seine Schuld offt unversehens ein: drum laß, o liebster GOtt! von allen meinen Sorgen, die gröst- und wichtigste die Todes-Sorge seyn. Es ist nicht Rath, daß ich die Busse wollte spahren, bis auf den letzten Punct: die spate Reu ist schwehr, wie

übel würd ich doch in meine Grube fahren, wenn in der Eil kein Raum zu meiner Busse wär? Da kommt die Sünde denn mit Hauffen vor das Bette, der Satan leget uns ein schwarz Register für; die Hölle schnappt nach uns, man wünschet, daß man hätte nicht in der Welt gelebt, als so gesündigt hier. Das alles lerne mich im Leben wohl erwegen, weil es noch heute heist, so laß mich Busse thun. Verleih mir deine Krafft, die Sünden abzulegen, ich würde sonsten schwehr auf diesen Kissen ruhn. Wer frölich sterben will, muß sterben, eh er stirbet; so sterbe denn mein Herz der Sünden zeitlich ab; gieb, daß in mir die Welt mit ihrer Lust verdirbet, und zeige stündlich mir der Eitelkeiten Grab. Ach! reiß das Herze loß von dem, was Irdisch heisset: Befreye meinen Sinn, der an der Erden klebt: denn wer sich allzusehr aufs Zeitliche befleisset, vergißt das Ewige, und stirbt schon, weil er lebt. Betäube Fleisch und Blut, und tödte meine Glieder, damit die Sünde nicht darinnen herrschen kan: denn wirfft mich diese Last aufs Krancken-Bette nieder, so seh ich meinen Tod als eine Marter an. Ein gut Gewissen kan das Ende leichte machen: Gieb, daß ich diesen Schatz stets rein bey

mir

mir bewahr: denn wenn es erst beginnt im Sterben aufzuwachen, und Satan bläset zu, so steht man in Gefahr. Laß mich des Lebens Wort mit Lust und Andacht hören, weil ich noch bin gesund; das gibt im Tode Krafft: Man hat den Vorschmack schon in solchen Himmels-Lehren, was uns vor Süssigkeit das andre Leben schafft. In Liebe laß mich auch mit meinem Nächsten leben: denn dort im Himmel wird nur lauter Liebe seyn. Und wenn ich denn der Welt die gute Nacht soll geben, so schleuß vor allen mich in JESU Wunden ein. Gieb, daß ich in den Tod, als auf den Kampf-Platz gehe, darauf dein eigner Sohn für mich gerungen hat, und daß ich, wie ein Held, im Glauben veste stehe, je näher sich der Tod zu meinem Herzen naht. Vergeht mir alle Krafft, die Zunge kan nicht sprechen, die Hände werden laß, die Füsse kaltes Eiß, das Ohr verstopffet sich, die müden Augen brechen, durch meinen ganzen Leib laufft kalter Todes-Schweiß; Mein Angesicht verfällt, es starren alle Sinnen, die Krafft zerfleußt, wie Wachs, der letzte Stoß ist da: alsdenn so weiche doch, mein JEsu! nicht von hinnen, und zeige mir im Geist dein blutigs Golgatha. Hilf, daß ich

ich als ein Christ auf deinen Wunden sterbe, und daß der letzte Blick in deine Seite flieht; im Tode zeige mir das schöne Himmels-Erbe, wie dort ein Stephanus den offnen Himmel sieht. Dein rother Purpur soll mein Sterbe-Kittel werden, der Lippen letzter Hauch, dein süsser JEsus Nam. Alsdenn so kommt mein Leib, die Erde, zu der Erden, der Geist zu dir, mein GOTT! von dem er erstlich kam. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Sterben, leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir; dein Sterben läst mich auch im Sterben nicht verderben, und, weil du ewig lebst, so lebst du auch in mir. Indessen lasse mich das Ende stets bedencken, das Ende meiner Noth, das Ende meiner Zeit; und, wenn sich Leib und Geist zu ihrem Ursprung lencken; So führe mich erlöst zur süssen Ewigkeit.

Täglicher Blick in das Grab.

Mel. Wer nur den lieben Gott läst walten.

Das Grab ist da! hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach! wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl; man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan

2. Das

2. Das Grab ist da! so heist es immer, wir gehen ein und gehen aus: Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus: Bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! offt bey der Wiegen: wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub, der wirft den Stärckesten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub: ein jeder Schritt, denn man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab ist da! so bald wir älter, so gehn wir auf den Kirch-Hof zu. Die Glieder werden immer kälter, und sehnen sich selbst nach der Ruh, denn Sterben ist der veste Schluß: der Junge kan; der Alte muß.

6. Das Grab ist da! was sollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an diese Reyh: wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war?

7. Das Grab ist da! ich will mit Busse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt! zu Fusse, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines JEsU

Wunden graben: mein Heyland! ich umfasse dich. Denn du bist meines Todes Tod, steh mir bey in der letzten Noth

9. Das Grab ist da! mein kurzes Leben soll künfftig desto frömmer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichen-Stein. Die Grabschrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt

10. Das Grab ist da! kein Welt-Getümmel stöhrt mich bey dem Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Herze bricht? und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab ist da! ich steh vielleichte mit einem Fuß darinnen schon, wie, wann ichs heute noch erreichte? die Zeit eilt Flügel-schnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! weg Eitelkeiten! bey euch vergist man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heist es ja: Das Grab ist da! Das Grab ist da!

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Herzlich thut mich verlangen,

O Mensch, gedenck ans Ende! willst du nicht übels thun! der Tod bringt offt behende das allerletzte Nun: an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh: drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O

2. O Mensch, gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende? drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch, gedenck ans Ende! Stirb stets den Sünden ab: gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst du in JEsu Wunden, so ist dein Ende gut.

Testament frommer Christen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich hab Lust abzuscheiden, mein Sinn geht aus der Welt; Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt; so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. GOtt Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höle ins rechte Vaterland: Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu! finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an: Wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer, hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe seelig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick: werd ich im Schweisse baden, so sieh auf mich zurück;

zurück; ach schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmerzen mir nichts, als JEsum, für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen! von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kan. Wann Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoß, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber meine Lieben! die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben, GOtt euren besten Freund: drum nehmt den letzten Seegen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde! mein blasser Leib vermacht: damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: Mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme rufft: dann dieses sagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt druckt das Siegel drauf: nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende: So geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Zehen Lieder
Herrn Benjamin Schmolckens,
für Sterbens-begierige Christen.

Denck-Zettel des Todes.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

Ich steh mit einem Fuß im Grabe, es ist um einen Schritt gethan: So leg ich meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heilen kan. Drum sey mir stets ein Wort bewust: Gedencke, daß du sterben must.

2. Den Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebens-Seiger aus. Drum schreib ist stets an meine Brust: Gedencke, daß du sterben must.

3. Wie mancher ist vorher gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg mein Herz, mit eitler Lust: Gedencke, daß du sterben must.

4. Wohlan so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß; Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm diesen vesten Schluß: O Mensch! in allem was du thust, Gedencke, daß du sterben must.

Die nöthige Bereitschafft zum Sterben.

In voriger Melodie.

Bestell dein Haus, denn du must sterben. Wer weiß, wenn mich die Stimme rufft? wir sind

doch

doch alle Todes Erben, auf jeden wartet Sarg und Grufft. So bild ich mir nichts anders ein: Es muß einmal gestorben seyn.

2. Was ist mein Leib? ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und solte mich der Tod so finden, so würd ich warlich nicht verschont. Drum laß michs räumen in der Zeit, durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Kranckheit ist ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blasse Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich stets ans Ende dencken, in dieser meiner Sterblichkeit; Mein GOtt! hilf meine Sinnen lencken, und mache du mich selbst bereit. Dein Himmel-Haus sey mir bestellt, wenn hier mein morsches Haus zerfällt.

Ein Blick in den Sarg.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden vor dir, du Todten-Haus. Doch weg mit dem Gedancken: Denn wer dich recht betracht, der find in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein Ruhe-Kasten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten, wenn eine Sündfluth fällt: So ist der Tod beschieden, der muß mein Noa seyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieser Archen ein.

3. Du

3. Du bist die sichre Kammer, wo GOtt sein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: So schleußt GOtt selbst die Thüre nach seinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh.

4 Du bist mein sanftes Bette; wann ich auf Dornen hier, gleich stets geschlaffen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Rosen-Küssen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schliessen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wolan, bleib in Gedancken, mir immer vorgestellt: ich weiß, daß mich dein Schrancken, nicht ewig in sich hält: Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirst du auch es machen, wenn GOtt schleußt auf mein Grab.

Der Himmel im Grabe.

Mel. Wolan es geht nunmehr zum Ende.

Beglücktes Herz, was willt du haben, ach! wenn du deinen JEsum hast; Recht seelig kanst du dich nun laben, bey Ihm ist ja dein Lust-Pallast, auf seiner Schoos, in seiner Hand rührt dich kein eitler Unbestand.

2. Ach! sagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr als Himmel heist. Es trägt die Erde nur Beschwerden, Lust wird mit Thränen abgespelst. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tausend Welten hin.

3. An JEsu Brust schlaf ich nun süsse, geträncket mit lauter Engel-Wein. Auf Rosen wandeln meine Füsse: Licht ist mein Kleid, wie Sonnen-Schein.

Ich sehe GOtt von Angesicht, so brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypressen sind zu Palmen worden, Halleluja heisst jetzt mein Lied. Ja ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge sieht, was Tausend-schön, mein Ohr hört lauter Lust-Gethön.

5. Verschmachte, Leib! in deinem Grabe, bis dir die Frühlings-Sonne scheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, so ruff ich ihm noch dieses zu: Im Himmel leben ich und du.

Tägliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

Mein GOtt! ich weiß wohl, daß ich sterbe. Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht seelig sterben kan.

2. Mein GOTT! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin! wie bald zubricht doch eine Scherbe: Die Blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit und Ewigkeit.

3. Mein GOTT! ich weiß nicht, wie ich sterbe; Dieweil der Tod viel Wege hält? Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch wie du willt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünfftig sey.

4. Mein

4. Mein GOTT! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; Doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt: So nehm ich gleich ein Stelgen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster GOTT! wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich sterben soll.

Kirchhofs-Blume.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, was solte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen schwebt, und ich mein Grab soll bauen. Er lebt gewiß, und ich weiß diß, Er kan mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die schwarze Grufft erschröcket wohl; des Todes Nacht ist finster. Wo man im Kercker ruhen soll, sind lauter Wurm-Gespinster. Doch ist bey mir auch JEsus hier, so muß die Last der Erden zum Wollen-Bette werden.

3. Laßt seyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe speisen; Es bringt mir keinen Uberdruß: Denn JEsus kan erweisen, daß Asch und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erstattet, wenn er uns überschattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir sterben in dem HErren; Weil er des Todes Schlüssel trägt,

kan uns niemand versperren: So bald er rufft, springt unsere Grufft, und wir sind so erlesen, zum Wesen durchs Verwesen.

5. Drum wisst ihr Andern, was ihr wollt; wisst, wie ihr reich sollt werden: Wisst, wie ihr höher steigen sollt; Wisst alle Lust der Erden. Gnug, daß ich diß, weiß so gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

Krancken-Lied.

In voriger Melodie.

Was GOtt thut, das ist immer gut, wie solt ich mich denn kräncken, ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will schencken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Marck und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut, das ist immer gut, es geh auch, wie es gehet, ob es gleich unser Fleisch und Blut nicht allemahl verstehet: Doch weiß der Geist, daß allermeist GOtt diese nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was GOtt thut, das ist immer gut, lacht man in guten Tagen, so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen. Denn GOttes Hand ist bald gewandt, und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was GOtt thut, das ist immer gut, durch Kranckheit sucht er eben, als wie ein Schmeltzer durch die Glut, dem Golde Glanz zu geben, das heisst bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was

5. Was GOtt thut, das ist immer gut, wann wir es nur bedencken, so soll uns keine Jammer-Flut im Creutze hier ertràncken. Es kost ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siech-Bett kreissen, ein Sieges-Bette heissen.

6. Was GOtt thut, das ist immer gut, kein Arzt ist ihm zu gleichen. Die Krancken sind in seiner Hut, er kan ein Labsal reichen für alles Gifft, das uns betrifft: Auch gar von Todes-Ketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das ist immer gut, ich will es auch erkennen, und was er jetzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden sencken. Was darf ich mich denn kräncken?

8. Was GOtt thut, das ist immer gut, will er noch länger schlagen, so bleib ich länger wohlgemuth; er wird es helffen tragen. Ja wenn die Noth auch gar im Tod mich endlich sollte reissen, so wird es doch gut heissen.

9. Was GOtt thut, das ist immer gut, auch mitten in dem Sterben. Denn, stirbet man auf Christi Blut, so heist das Sterben Erben. Dort ist es gut! Drum wohlgemuth, geht es aus diesem Leben, GOtt wird ein bessers geben.

Sterben und Erben.

Mel. Es ist genug.

Welt gute Nacht! Mein Weg geht Himmel-an nach Zions-Freuden-Saal. Es ist voll-

vollbracht der harte Leidens-Kampf, der Weg durchs Thränen-Thal. Mein Creutze wird zu lauter Palmen, mein Thränen-Lied zu lauter Psalmen. Welt, gute Nacht.

2. Welt, gute Nacht! Ich lasse zwar in dir, was mich bisher erfreut; Mein Sterben macht viel Herzen voller Schmerz, viel Wunden voller Leid: Doch weiß ich, daß auf Edens-Auen, wir dort einander wieder schauen. Welt, gute Nacht.

3. O Himmels-Lust! Auf Rosen geht mein Fuß, voll Lachen ist mein Mund. An JEsu Brust schlaf ich ganz ungestört. Nun bin ich erst gesund, die Schmerzen sind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmels-Lust!

4. O Himmels-Lust! Ihr Thränen, stört mich nicht; rufft, Lieben! mir Glück zu! Mir ist bewust, was unaussprechlich ist, in ewig-süsser Ruh. Mein Sterb-Tag ist, im Himmels-Orden, ein Namens- und Geburts-Tag worden. O Himmels-Lust!

Der seelige Ueberwinder.

Aus der Offenb. III. 5.

Mel. Christus der ist mein Leben,

Nun hab ich überwunden; Zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden, ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt; und das liegt mir zu Füssen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die

3. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines JEsu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier ist die Sieges-Krone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

5. Den Rock von weisser Seide, legt mir mein JEsus an, wo ich auf Sions-Weide, die Rosen brechen kan.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seeligkeit, da ist er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löscht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus: da, wo ich JEsum finde, da ist mein Vater-Haus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränen-Saamen, nur Freude erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! ich sterbe GOtt, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenckt an euren Vater, und folgt ihm seelig nach; Ihr habt GOtt zum Berather, was seufzt ihr Ach und Ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel sey gegrüst! Wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Lasst mir die Grabschrifft hauen. Hier schlief ein Pilger ein, der muß in Sions Auen ein guter Bürger seyn.

Der redende Todte.

†

Sterblicher,
du gehst vorbey,
wo man mich hat hin-
geleget, schaue hier dein
Conterfey, wenn man
dich zum Grabe träget.
Meine Gruft ist dein Pro-
phet, daß es dir wie mir ergeht.
Dieser Staub ist auch vorhin
Fleisch und Bein wie du gewesen.
Wie ich jetzund Asche bin, so wird
man von dir auch lesen. Man vergist
im Tode mein, so wird dein vergessen
seyn. Heute mir, und morgen dir, du
must endlich an den Reyhen; Darum
stirb in Zeiten hier, so darfst du den Tod
nicht scheuen, du hast keine Todes-Frist.
Mensch, bedencke, was du bist.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin, 1672-1737

Benjamin Schmolckens ... Gott-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten In gebundener und ungebundener Rede ; Mit noch andern trostreichen Gebetern mehr, und sehr vielen erbaulichen Liedern versehen ; In zwey Theilen ; Sammt der Lebens-Beschreibung des Seel. Authoris
Bd.: Theil 1

Nürnberg (1766)

Liturg. 1378 q-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592719-0
VD18 12101095-001